

GRATULATIONEN

Max Husi-Binhard zum 95. Geburtstag

rz. Am 21. April, übermorgen Sonntag also, feiert unser langjähriger RZ-Abonnent Max Husi-Binhard seinen 95. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert ihm dazu herzlich, wünscht ihm viel Gesundheit und alles Gute.

Elisa Böni-Schweizer zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 19. April, kann Elisa Böni-Schweizer an der Hörnliallee ihren 90. Geburtstag feiern. Im Jahre 1933 verheiratete sie sich in Basel mit Xaver Böni, dem sie zwei Töchter und einen Sohn schenkte.

Seit über 50 Jahren wohnt das Ehepaar in Riehen. Obwohl sie gesundheitlich angeschlagen ist, machen Elisa Böni die regelmässigen Besuche ihres einzigen Enkelkinds riesige Freude. Aber auch der Kontakt zu den Nachbarn erfreut sie immer wieder. Elisa Böni wird ihren Jubeltag im Kreise ihrer Familie und von Verwandten verbringen.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin alles Liebe und Gute.

Albert Doppler-Hohl zum 80. Geburtstag

rz. Am 25. April feiert Albert Doppler-Hohl an der Hörnliallee bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert zum hohen Wiegenfest und wünscht dem Jubilar weiterhin nur das Beste.

Fritz Lehmann zum 80. Geburtstag

rz. Über 32'000 ehrenamtliche Stunden wissenschaftliche Arbeit hat der Gründer des Historischen Grundbuchs Riehen, der Historiker und Gymnasiallehrer Fritz Lehmann, geleistet. Am kommenden Donnerstag, 25. April, kann er nun seinen 80. Geburtstag feiern.

Die Gründung des Historischen Grundbuchs geht in die 1960er-Jahre zurück. Als ein «Zugereister» aus Lörrach verschrieb sich Fritz Lehmann damals mit «Haut und Haaren» dem Aufbau des Historischen Grundbuchs. Ziel war, alle wesentlichen Daten zur Geschichte der einzelnen Liegenschaften des alten Siedlungsgebietes von Riehen zu sammeln. Wichtige Publikationen, die aus dieser Dokumentensammlung hervorgegangen sind, sind die bisher ersten beiden veröffentlichten Hefte der Reihe «Häuser in Riehen und ihre Bewohner». Mit dem Erscheinen des ersten Heftes Anfang 1997 zog sich Fritz Lehmann nach den 32'000 arbeitsintensiven Stunden von seiner Arbeit für das Historische Grundbuch zurück. Dieses wird heute von Albin Kaspar bei der Gemeinde Riehen geleitet.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Fritz Lehmann herzlich zum Geburtstag, wünscht ihm einen sonnigen Tag und vor allem gute Gesundheit und viel Glück.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Püntener-Dalle Carbonare, Emma, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Ingold-Löliger, Anna, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Leimgrubenweg 11.

Keiluwerth-Freyer, Hermann, geb. 1910, von Riehen, in Riehen, Grenzacherweg 114.

Gfeller-Hofer, Hedwig, geb. 1914, von Vechigen BE, in Bettingen, Chrischona-rain 135.

Stampfli, Werner, geb. 1931, von Basel, in Bettingen, Bückenweg 33.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bettingerstrasse 32, S D StWEP 2434-2 (=142/1000 an P 2434, 584 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle), 2434-5 (=260/1000 an P 2434), 2434-7 (=12/1000 an P 2434), 2434-8 (=9/1000 an P 2434), 2434-9 (=10/1000 an P 2434) und 2434-10 (=8/1000 an P 2434) sowie MEP 2434-11-4, 2434-11-6 und 2434-11-7 (=je 1/7 an StWEP 2434-11 = 83/1000 an P 2434). Eigentum bisher: Fleissner AG in Liq., in Riehen (Erwerb: 15.5.1975 und 5.12.1980). Eigentum nun: Gerold Fleissner, in Zug.

Gänshaldenweg 22, 24, 26, 28A, 30, 32, RA 1990 m² von P 415, Spital, Verwaltungsgebäude. Eigentum: Diakonissenhaus Riehen, in Riehen (Erwerb 18.11.1897) als BRP 381, Eigentum: Psychiatrische Klinik Sonnenhalde AG, in Riehen.

BETTINGEN Einwohnergemeindeversammlung vom 23. April 2002

Rechnung und ein gewagter Plan

Wie üblich steht an der Bettinger Einwohnergemeindeversammlung vom April die Rechnung des Vorjahres auf der Traktandenliste, so auch am kommenden 23. April. Neben einigen weiteren Traktanden überrascht der Gemeinderat mit dem Vorhaben, das Gebäude des provisorischen Servicecenters der Messe Basel zu kaufen und als Gemeindegebäude zu nutzen.

ROLF SPIRIESSLER

Das provisorische Gebäude der Messe Basel, wo am Rande des Messeplatzes vorübergehend das Servicecenter untergebracht ist und das verkauft werden soll, kommt vielleicht nach Bettingen. Mit dieser Idee jedenfalls gelangt der Gemeinderat am kommenden Dienstag an die Gemeindeversammlung und beantragt einen Planungskredit von 20'000 Franken.

In Zusammenarbeit mit einer Planungskommission soll damit ein detailliertes Kosten-, Nutzungs- und Standortkonzept erarbeitet werden, das dann als Vorlage an einer ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung präsentiert würde. Wie der Gemeinderat schreibt, werden die Kosten für den Wiederaufbau des Gebäudes in Bettingen auf etwa 1,5 Millionen Franken geschätzt. Als mögliche Nutzungen sieht der Gemeinderat die Beherbergung der zwei Kindergärten, der Bibliothek, der Verwaltung Bettingen, eines Vereins- und eines Jugendraumes vor. Ausserdem könnte gegebenenfalls eine Orientierungsschulkasse dort untergebracht werden oder es könnten Büroräumlichkeiten fremdvermietet werden. Kauf und Wiederaufbau des Gebäudes sollen über den Verkauf einer Parzelle «Im Speckler» finanziert werden. Zu stehen kommen könnte das Gebäude beim Pausenplatz des Schulhauses oder auf der heutigen Turnmatte.

Positive Rechnung für 2001

Das Haupttraktandum bildet die Rechnung 2001, die bei einem Gesamtaufwand von 4'657'687 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 215'687 Franken schliesst. Für 2001 budgetiert waren ein Gesamtaufwand von 4'076'200 Franken und ein Ertragsüberschuss von 117'500 Franken. Wie schon in der Rechnung für das Jahr 2000 figurieren auf der positiven Seite einige grössere Posten, die im Budget nicht vorausgesehen werden konnten.

GESUNDHEITSWESEN Mitgliederversammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen

Faszination Fledermaus live erlebt

Trotz Defizit kann Spitex Riehen-Bettingen auf ein gelungenes Jahr 2001 zurückblicken. Auch die 6. Mitgliederversammlung im Bürgersaal des Gemeindehauses verlief ruhig. Für den Höhepunkt des Abends sorgte Jürgen Gebhard mit seinem Vortrag «Aus dem Leben unserer Fledermäuse». Zu staunen gab es einiges.

AMOS WINTERLER

Der offizielle Teil der Mitgliederversammlung war schnell abgehandelt. Spitex-Präsidentin Christine Locher-Hoch lobte in ihrem Jahresbericht die gute Zusammenarbeit mit Spitex Basel. Als grossen Erfolg wertete sie den «Tag der offenen Tür» im Juni vergangenen Jahres. Auch Betriebsleiterin Ingrid Zimmer war mit dem Geleisteten im Jahr 2001 zufrieden. Vor allem den Ausbau der telefonischen Erreichbarkeit stufte sie als markante Verbesserung im Angebot von Spitex Riehen-Bettingen ein.

Defizitäre Jahresrechnung

Weniger Erfreuliches hatte Kassier Werner Fuchs zu berichten. Bei einem Aufwand von knapp 4,4 Millionen Franken resultierte ein Defizit von gut 24'000 Franken. Dieses Ergebnis würde ihn jedoch mit Blick auf den aktuellen Vermögensstand von Spitex Riehen-Bettingen keineswegs beunruhigen, erläuterte Fuchs vor den rund 100 Spitex-Mitgliedern. Das Vereinsvermögen beträgt weiterhin über 560'000 Franken. Die auffallendste Veränderung im Vergleich zum Jahr 2000 sind die Personalkosten. Für die Löhne musste Spitex



Das heutige Servicecenter der Messe Basel könnte bald einmal in Bettingen stehen und dort wichtige Gemeindeaufgaben beherbergen. Foto: Messe Basel (zVg)

So waren die Beiträge in der Höhe von 179'000 Franken für die zurzeit im Bau befindlichen Liegenschaften auf der Parzelle 2 (Baslerhofmatte) und am Wyhlenweg nicht im Budget 2001 (bei der Budgetierung war der Termin der Baubewilligungen noch nicht klar), hinzu kamen Steuern der Vorjahre in der Höhe von rund 287'000 Franken (Aufarbeitung des Veranlagungsrückstandes unter Zuzug von externen Fachleuten) und unerwartet hohe Kapitalabfindungen aus Pensionskassen (Auszahlungen der 3. Säule) mit einem Mehrertrag von weiteren 113'000 Franken. So konnten weitere ausserordentliche Abschreibungen auf Gemeindeliegenschaften in der Gesamthöhe von gut 660'000 Franken vorgenommen werden, die Gänsematte wurde um die restlichen 80'000 Franken auf einen Franken abgeschrieben.

Neben der Genehmigung der verschiedenen Elemente der Gemeinde-rechnung 2001 und dem schon erwähnten Planungskredit im Zusammenhang mit dem Messegebäude stehen noch einige weitere Traktanden an. Der Gemeinderat legt seinen Verwaltungsbericht 2001 vor und für die Rechnungsprüfungskommission sind zwei Ersatz-

mitglieder zu wählen. Im Zusammenhang mit dem neuen Kommunikations-Netz Bettingen werden Änderungen im betreffenden Reglement und der Gebührenordnung beantragt.

Schulzahnpflege und Spitex

Aufgrund einer kantonalen Gesetzesänderung beantragt der Gemeinderat eine Anpassung der Zahnpflegeordnung, die eine andere Berechnungsweise der Tarifiermassigungen bringt.

Zur Debatte steht ferner eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Verein Spitex Riehen-Bettingen. Durch die Einführung eines neuen EDV-Systems ist seit einem Jahr eine kunden- und ortsbezogene Abrechnung der Kosten, die von den Gemeinden Riehen und Bettingen zu tragen sind, möglich. Aufgrund dieser Zahlen wurde für die Leistungserbringung für Bettingen neu eine fixe Pauschale von 25'000 Franken pro Jahr festgelegt. Die Pauschale wird jährlich aufgrund des Spitex-Rechnungsabschlusses überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Bisher bezahlte Bettingen entsprechend den Einwohnerzahlen jeweils fünf Prozent der Aufwendungen. Das waren bisher jeweils 40'000 bis 45'000 Franken für ein Jahr.

Die Tatsache, dass viele Menschen über die Fledermaus wenig wussten und die meisten noch nie eine gesehen hätten, bedeute noch lange nicht, dass es wenige davon gibt, stellte Gebhard klar. Die nächste grössere Kolonie lebe in Lörrach. Dort würden auf kleinstem Raum rund 600 Weibchen leben. Zudem sind die Fledermäuse viel kleiner als erwartet und oft dargestellt. Obwohl eine Fledermaus nur wenige Zentimeter lang und je nach Art nur gut 20 Gramm schwer ist, kann sie bis zu 50 Kilometer pro Stunde fliegen.

Jürgen Gebhard nahm dem Publikum die Angst vor den Nachtschwärmern. Anhand vieler Dias zeigte er die Fledermaus als Wunderwerk der Natur. So ist die Fledermaus beispielsweise das einzige Säugetier, das aktiv fliegt. Zudem ist die Fledermaus auf schönes Wetter angewiesen. Beute kann die Fledermaus nämlich nur entdecken, wenn diese sich auch bewegt. Mit einem Gerät, das Ultraschallgeräusche hörbar macht, erklärte Gebhard, wie sich eine Fledermaus mit Hilfe eines Echolots im Raum orientiert. Da bei Regen oder Kälte die Insekten nicht fliegen, ist die Fledermaus bei der Jagd chancenlos. Sie zieht sich deshalb in ihren Unterschlupf zurück und versucht, so wenig Energie wie möglich zu verbrauchen.

Weshalb die Fledermaus immer mit dem Kopf nach unten an einer Wand oder an einem Ast hänge, sei die am häufigsten gestellte Frage, erzählte Jürgen Gebhard. Dabei sei dies doch eine geniale Idee. «Ich kapiere nicht, weshalb die Vögel noch nicht auf die Idee kamen, mit dem Kopf nach unten zu schlafen. Dies ist doch viel praktischer als auf dem Ast zu balancieren.»

Regelmässige Bevölkerungsbefragungen als Erfolgskontrolle

pd. Vom Herbst 2002 an soll im Kanton Basel-Stadt alle zwei Jahre eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden. Dies hat der Regierungsrat in seiner Antwort auf einen Vorstoss aus dem Grossen Rat angekündigt. Die Befragungsergebnisse sollen Aufschluss darüber geben, inwieweit die Ziele, die der Regierungsrat im Politikplan festgelegt hat, erreicht wurden. Damit könnten die Wirkungen, die der Staat mit seiner Tätigkeit erzielen will, aus der Sicht der Bevölkerung beurteilt werden, meint der Regierungsrat.

Der Fragebogen enthält Fragen, die über mehrere Jahre unverändert bleiben. Im Vergleich der Ergebnisse verschiedener Jahre lassen sich so Entwicklungen verfolgen. Ein Teil dieser Fragen wurde auch bereits in anderen Städten gestellt, so dass sich zudem die Resultate der Befragung in Basel-Stadt mit jenen aus anderen Gemeinwesen vergleichen lassen.

Neben den gleich bleibenden Fragen umfasst der Fragebogen auch einen Vertiefungsteil, der jeweils einem speziellen Schwerpunktthema gewidmet ist. Bei der ersten Befragung im Herbst 2002 wird dieses Schwerpunktthema die Stadtentwicklung sein.

Die Befragungen werden telefonisch durch ein spezialisiertes Befragungsinstitut erfolgen. Es werden 1500 Personen in Basel-Stadt befragt werden. Die internen und externen Kosten für eine Bevölkerungsbefragung betragen insgesamt 220'000 Franken.

Tauschen statt wegwerfen: Gratismärt am 19./20. April

pd. Unter dem Motto «Tauschen und verschenken statt wegwerfen» organisiert die Abfallentsorgung des Tiefbauamtes Basel-Stadt auch dieses Jahr wieder einen Gratismärt. Brauchbare Gegenstände aus Haushalt und Büro – ausser Kühlgeräte, Sondermüll, Fernseher, Bildschirme und Motorfahrzeuge – können diesen Freitag und Samstag, 19./20. April, gratis gebracht und geholt werden.

Gebracht werden kann dieses Wochenende alles, was noch intakt und brauchbar ist, und zwar heute Freitag, 19. April, von 16 bis 19 Uhr, und morgen Samstag, 20. April, von 8.30 bis 11 Uhr. Ort: Areal der Kehrichtverbrennungsanlage an der Hagenastrasse 40. Ebenfalls diesen Samstag können die brauchbaren und intakten Gegenstände in der Zeit von 8.30 bis 15 Uhr auch gratis abgeholt werden.

Für Fussgängerinnen und Fussgänger steht diesen Samstag ab 8.15 Uhr ein Gratis-Oldtimer-Bus zur Verfügung, der zwischen Kannenfeldplatz und Gratismärt pendelt. Am Samstag bietet die Abfallentsorgung ausserdem für Interessierte zwei Gratis-Führungen durch die Kehrichtverbrennungsanlage an. Treffpunkt ist um 10 Uhr und um 14 Uhr am Gratismärt beim Beizli.

Für weitere Fragen steht die Sauberkeits- und Abfallhotline über Telefon 061 385 15 15 zur Verfügung.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühl

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.»

EXPO.02 Projekt «Onoma» mit umstrittenen Erklärungen der Namen «Riehen» und «Basel»

Behauptet der Alemanne Riecho seine Stellung?

Mit dem Projekt «Onoma» werden in der «Expo.02» 600 Gemeinden, darunter Riehen und die Stadt Basel, mit Kurzfilmen vorgestellt. Grundlage der Filme bilden Namensdeutungen der jeweiligen Ortschaft. Die Deutungen von Riehen und Basel stifteten an einer Medienorientierung allerdings Verwirrung. Die RZ fragte nach.

JUDITH FISCHER

Grossaufmarsch im Riehener Gemeindehaus am Donnerstag vergangene Woche: Vertreter der «Expo.02», der Schweizerischen Post, ein Filmemacher und Gemeindepräsident Michael Raith. Rednerpult, Computersteuerung und Grosseinwand. Vorgestellt wurde das Projekt «Onoma – im Land der Namen und Orte». Es wurde informiert über die Projektidee und die Finanzen. Am Totalaufwand von 11 Millionen Franken beteiligt sich die Gemeinde Riehen mit 10'000 Franken, ebenfalls beteiligt sind Bettingen und der Kanton Basel-Stadt. Ziel ist, ein Zeitdokument über die Schweizer Gemeinden zu erstellen. Geschehen soll dies mit Kurzfilmen, in denen 600 Schweizer Gemeinden aller Sprachregionen in 143 so genannten «Sprachreisen» filmisch porträtiert werden, mit elektronischen Steckbriefen aller 2900 Gemeinden der Schweiz sowie mit Interviews mit «Expo»-Besucherinnen und -Besuchern. Grundlage der Filme bilden Namensdeutungen der jeweiligen Ortschaft. Zu sehen sein wird «Onoma» auf der Artepilage «Yverdon-les-Bains.

Neu präsentiertes Resultat

Nach längeren Reden folgten die angekündigten Filme. Witzig und lehrreich, so glaubte man. Denn man erfuhr, dass der Name «Riehen» auf das althochdeutsche «riho», mittelhochdeutsche «rihe» zurückgeht und «Heimstätte unterhalb des Fussristes» bedeutet. Dann kamen die Füsse ins Spiel, die die Hauptrolle spielten,

weil der Name Riehen bei der oben genannten Deutung mit einem Fussrist in Verbindung gebracht wird. Der Film der Filmemacherin Andrea Gsell zeigte die Fusspflegerin Heidi Fackler bei der Arbeit. Daneben gab es einen kurzen Blick auf die Dorfkirche, auf das Zollamt Riehen-Lörrach sowie eine Fahrt durch die Lörracherstrasse. Dann der Film über Basel mit philosophischen Betrachtungen über den Ritter Munatius Plancus und der Erklärung, dass der galloromanische Personennamen «Basilius» namengebend für die Stadt gewesen sei. Alles wunderbar. Bis Michael Raith Zweifel an der Erklärung der Namen Riehen und Basel äusserte und damit an den Grundfesten des Projektes rüttelte.

Zweifel

Die heutige bisherige Erklärung für den Namen Riehen laute anders. Sie führe Riehen auf den Personennamen Riecho zurück, wandte der Historiker Michael Raith ein und stiftete damit Verwirrung. Doch vom wissenschaftlichen Team, das die Namenforschungen unter der Leitung des Sprachwissenschafters von der Universität Neuenburg, Prof. Andres Kristol, gemacht hatte, war niemand zugegen und auch die Vertreter der «Expo» und der Post wussten nicht weiter. Einzige Auskunft gab die gute alte Riehener Dorfgeschichte von Pfarrer Emil Iselin aus dem Jahr 1923, die Michael Raith eiligst herbeiholte. Iselin schrieb: «Die Ableitung unseres Riehen vom althochdeutschen «riho» = Rist, Erhöhung ist aus sprachlichen und topographischen Gründen unhaltbar.»

Diese Erklärung, die genau das Gegenteil behauptete, was man von «Onoma» gerade vernommen hatte, und die Tatsache, dass die bisher gängige Erklärung den Namen «Riehen» auf einen Personennamen zurückführte, verbreitete an der Medienorientierung noch mehr Ratlosigkeit. Entsprechend diffus fiel in der Folge die Berichterstattung aus.

Die RZ hatte unter dem Titel «Aus



Postkarte von Eppingen-Richen. Der Name «Richen» wurde in Forschungsarbeiten auf den Personennamen «Riecho» zurückgeführt. Riehen wurde in einer von drei verschiedenen Erklärungen analog gedeutet.

Foto: zVg

für den Alemannen Riecho» die Erklärung von Andres Kristol und seinem Team wiedergegeben. Sie lautet: «Ein Zusammenhang mit dem Personennamen «Riecho» kann ausgeschlossen werden. Wahrscheinlicher ist die Erklärung «Heimstätte unterhalb des Reihens», wobei «Reihen» ein süddeutscher Ausdruck ist und «Fussrist» bedeutet.»

Fussrist ...

Jetzt hat die RZ bei Andres Kristol nochmals nachgefragt, ob er nach den Einwänden von Michael Raith an seiner Erklärung festhalte. – Er hält daran fest, wenn er auch präzisiert, dass die Erklärung nicht völlig sicher sei. Im Film – er wurde von der «Expo» gemacht – habe man diese Unsicherheit wohl nicht thematisieren können. Doch stünden interessierten Expobesucherinnen und -besuchern die wissenschaftlichen Daten zur Verfügung, die die komplexeren Sachverhalte darstellen würden.

Hingegen, stellt Andres Kristol klar, schliesse er die Erklärung, Riehen habe seinen Namen vom Alemannen Riecho erhalten, nach wie vor

RENDEZVOUS MIT ...

... Tim Fehlbaum

rs. Ein Knabe sitzt zusammen mit seinem Vater im Bett und schaut sich «Psycho», den Schocker von Alfred Hitchcock, im Fernsehen an. Jetzt, sagt der Vater begeistert, das hier sei hohe Kunst, in dieser Szene kippe der ganze Film. Der Knabe, offensichtlich beeindruckt, stellt die berühmte Duschszene nach, mit sich selbst unter der Dusche und seiner kleinen Schwester jenseits des Vorhangs, mit einer Messerattrappe in der Hand.

Der Kurzfilm, den *Tim Fehlbaum* vor kurzem mit den Bewerbungsunterlagen an eine Filmhochschule in München geschickt hat, ist sozusagen autobiographisch. Denn ungefähr so begann seine Begeisterung für den Film. «Psycho» ist sein Lieblingsfilm: «Das ist ein Musterbeispiel, wie gutes Kino sein soll. Das ist ein Streifen, der mit einfachen Mitteln und wenig finanziellem Aufwand das Publikum packt und nicht mehr los lässt, ein Film, der unheimlich viel bewirkte und grossen Erfolg hatte», schwärmt Tim Fehlbaum. Schon früh hat ihn sein Vater mit dem «Hitchcock-Fieber» infiziert, auch wenn «Psycho» nicht gerade zu den ersten Filmen zählt, die er ihm gezeigt hat.

Schon als Acht- oder Neunjähriger habe er eigene Filme gemacht, erzählt Tim Fehlbaum an seinem Schnittplatz oben am Laden «Seven Sisters» seiner Mutter an der Ecke Spalenberg/Nadelberg in Basel. Hier schneidet er derzeit für eine österreichische Werbeagentur, bei der er ein Praktikum absolviert hat und die ihn immer wieder für Projekte anfragt, einen Film über das Piemont zusammen. «Meine Schwestern mussten damals als Darstellerinnen herhalten», schmunzelt er, und ganze Sommerferien lang hat er Trickfilme mit Plastilfiguren gedreht, mit der gleichen Methode, mit der die erfolgreichen «Pingu»-Filme gemacht sind, wenn auch nicht ganz so perfekt ...

Praktisch seine ganze Freizeit, das Taschengeld und die Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke flossen in Tim Fehlbaums Leidenschaft für den Film. «You are not yourself – you are your film» steht über seinem Videobildschirm geschrieben. Und man nimmt es



So kann es aussehen, wenn Jungfilmer Tim Fehlbaum mit seiner Videokamera Innenaufnahmen macht.

Foto: Rolf Spriessler

dem 1982 geborenen Jungfilmer ab, für den eine andere Berufsrichtung als das Filmschaffen gar nie zur Diskussion stand. Sein Leben ist sein Film. Er will dereinst Kinofilme machen, schaut sich in jeder freien Minute, in der er nicht an eigenen Projekten arbeitet, Filme an, studiert, vergleicht, nimmt auf.

Wenig überraschend kommt da, dass er als Schüler des Humanistischen Gymnasiums eine Chance witterte, als es darum ging, das obligate Siebtklass-Theater zur Finanzierung der Maturreise zu planen. Einen Klassenfilm solle man machen, sagte er, kein Klassentheater. Und er konnte seine Mitschülerinnen und Mitschüler, die zuerst gar nicht alle begeistert waren von dieser Idee, überzeugen. Der Preis war hoch. Über den Zeitraum eines knappen halben Jahres erstreckten sich die Dreharbeiten, zweieinhalb Monate brauchte Tim Fehlbaum für die Schneidearbeiten in seinem Studio.

Und es gab so manche Aufregung. «Als plötzlich die Videokassette mit allen Innenaufnahmen in der EPA, wo wir einen Überfall filmten, weg war, ist mir fast das Herz still gestanden. Aber die EPA-Leute waren sehr freundlich, wir durften nochmals drehen und im Nach-

hinein bin ich sogar froh um die Panne, denn die zweite Aufnahme war wesentlich besser als die erste», erzählt er. Und beinahe den Computer aus dem Fenster geworfen habe er, als fünf Tage vor der Premiere plötzlich nichts mehr ging. Ein Kollege konnte das Material in einer «Computer-Notoperation» zum Glück doch noch retten.

Entstanden ist ein Basler Remake des Streifens «Lola rennt», das begeisterte Kritiken erhielt, sechsmal vor vollen Reihen im Stadtkino Basel lief und den «Sperber Jugendpreis» für das Jahr 2000 erhalten hat – vom selben Gremium, das alljährlich den «Ehrespalebärgler» ernennt.

Im vergangenen Sommer hat Tim Fehlbaum die Matur abgelegt. Nun befindet er sich in einem «Zwischenjahr». Sein Ziel ist es, die Aufnahme in eine Filmhochschule zu schaffen, etwa in München, Berlin oder London. Reizen würde ihn auch Ludwigsburg, steht doch jene Schule im Ruf, ihre Schüler durch gute Kontakte auch sehr gut in der Filmszene unterzubringen.

Verschiedene Aufträge hat er schon verwirklicht, einige sind in der «Pipeline». So drehte er für die Motorfahrzeugkontrolle einen Instruktionsfilm,

nen ausgelöst. So meint der Sprachwissenschaftler Markus Ramseier, Leiter der Stiftung für Orts- und Flurnamen-Forschung Baselland: Es sei gefährlich, die Erklärung auszuschliessen, dass der Name «Riehen» auf den Personennamen «Riecho» zurückzuführen sei. Das Argument, dass der Name «Riecho» nicht belegt sei, überzeuge ihn nicht. Denn es gebe sehr viele Belege von Personennamen mit demselben Wortstamm wie «Riecho». Zudem sei die Ortsnamenbildung mit einem Personennamen, zumindest im Kanton Basellandschaft, sehr häufig.

... versus Riecho, reich und Rist

Michael Raith betont, dass er als Nichtsprachwissenschaftler keiner Erklärung den Vorrang geben könne. Er stelle aber fest, dass es in der Forschungsliteratur drei Erklärungen gäbe. Zwei davon habe Andres Kristol nun ausgeschlossen. Hier setze er Fragezeichen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der von Kristol zitierte Boesch die Erklärung «Personennamen» ebenfalls anführe. Seiner Meinung nach müsse man wohl einfach offen lassen, welche der drei Erklärungen die Richtige sei. Zur Stützung der These, dass Riehen auf einen Personennamen zurückgehe, nennt er weitere Ortschaften in Deutschland, die Analogieschlüsse zulassen könnten. Beispiele sind Richen bei Heilbronn (zu Eppingen gehörend) und Richen in Hessen, die in der Forschung in Zusammenhang mit dem Personennamen «Riecho» gebracht wurden.

Auch an der Erklärung, dass Basel auf «basilia» zurückgehe, hält Andres Kristol fest. Die Deutung von «basilia» sei zwar unsicher, doch er halte einen Zusammenhang mit dem Personennamen «Basilius», der schon in römischer Zeit gut belegt ist, am wahrscheinlichsten. Dies ändere nichts daran, dass Basel schon zur keltischen Zeit besiedelt gewesen sei. Der ursprüngliche keltische Name für Basel sei jedoch nicht bekannt.

Polizeikommandant gewählt

pd. Roberto Zalunardo heisst der neue Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt. Polizei- und Militärdirektor Jörg Schild hat den Nachfolger von Markus Mohler am vergangenen Mittwoch anlässlich einer Medienorientierung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der 47-jährige, in Zürich geborene Jurist ist nach diversen Praktika und seiner Tätigkeit unter anderem als Berufsschullehrer und Untersuchungsbeamter beim Statthalteramt Zürich 1988 zum Kripochef der Kantonspolizei Zug gewählt worden. 1996 übernahm er dort die Funktion des Stabschefs. Während 12 Jahren als Polizei- und Piktetoffizier der Kantonspolizei Zug war Roberto Zalunardo seit 1991 Stellvertreter des Polizeikommandanten und nahm verschiedene Zusatzaufgaben wahr. So unterrichtete er am Schweizerischen Polizeiinstitut, war Mitglied der regierungsrätlichen Arbeitsgruppe gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus des Kantons Zug und als polizeilicher Experte Mitglied der Eidgenössischen Kommission zum 3. Nationalen Methadonbericht. Berufsbegleitend promovierte Roberto Zalunardo 1999 an der Universität Zürich.

Im November 2000 wechselte Roberto Zalunardo als Direktionssekretär zur Finanzdirektion des Kantons Zug. Nach dem Attentat vom 27. September 2001 war er Mitglied der «Task Force», die interimistisch die Staatsführung sicherstellte.

Erwird sein neues Amt spätestens per 1. November 2002 antreten.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendariu aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendariu Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 061 645 10 00. Redaktionschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

IN KÜRZE

Projekt «Julia»: öffentlicher Rundgang

rz. Im Hinblick auf die Referendumsabstimmung vom 5. Mai lädt das überparteiliche Komitee «Für ein lebendiges Riehen – Ja zum Projektierungskredit «Julia» am Samstag, 27. April, zu einem öffentlichen Informationsrundgang durch das Riehener Dorfzentrum ein. Der Rundgang dauert von 10 bis 10.30 Uhr. Treffpunkt ist der Vorplatz des Gemeindehauses.

Französischer Garten wieder offen

rz. Von Anfang Mai bis Ende Oktober ist der Französische Garten im Wenkenhof an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet. Bei Anlässen in der Villa und bei schlechtem Wetter bleibt der Garten geschlossen.

CD-Taufe des Ensembles «Belle Epoque»

rz. Morgen Samstag, 20. April, findet im Unionssaal des Volkshauses an der Rebgrasse in Basel im Rahmen eines Ga-

la-Abends die festliche Taufe der CD des Ensembles «Belle Epoque» statt. Die Formation rund um die Bettinger Sängerin Valeria Enz-Dudäs interpretiert Salon- und Kaffeehausmusik aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende.

Beginn um 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 28.–, mit Essen Fr. 68.–. Vorverkauf im Restaurant «Volkshaus» an der Rebgrasse beim Claraplatz.

Meierhof-Märt

rz. Raritäten, Besonderes, Spezielles, aber auch Alltägliches können Privatpersonen im Rahmen des Meierhof-Märtens am Samstag, 27. April, im Kirchgemeindezentrum Meierhof zum Verkauf anbieten. Stände können ab 11 Uhr morgens eingerichtet werden. Geöffnet ist der Markt von 14 bis 16 Uhr. Kaffee-stube mit Kuchenbuffet.

Banntage in Riehen und Bettingen

rz. Der Mai ist auch in den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen traditionsgemäss der Monat des Bannumganges. Jener in Riehen findet am Sonntag, 5. Mai, jener in Bettingen am Auffahrtstag, 9. Mai, statt.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 19.4.

FILM
32. Schweizerisches SIFA-Filmfestival 32. Filmfestival der Schweiz. Interessengemeinschaft der Film- und Video-Autoren (SIFA). 46 Autorinnen und Autoren zeigen ihre nicht-kommerziellen Werke. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20–22.30 Uhr. Filmvorführungen von Riehener Autoren um 20.30 Uhr (Martin Stumpf: «Lebenstür»), 21.40 Uhr (Linus Ammann: «Basler Trinkwasser») und 22 Uhr (Video Filmclub Riehen: «Eisen im Feuer»). <i>Freier Eintritt (Während der Filmpausen steht ein Getränkebuffet zur Verfügung).</i>

THEATER
«Das Beste von Lorient» Das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen (Isolde Polzin, Elisabeth Fischer, Nando Ferrante und Dieter Ballmann) spielt heitere Szenen und Sketche des Satirikers und Zeichners Lorient. Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 20 Uhr. <i>Vorverkauf bei «La Nuance»-Herrenmode, Baselstrasse 17, Telefon 061 641 55 75, oder bei der Biboba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 061 272 55 66. Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.</i>

Samstag, 20.4.

FILM
32. Schweizerisches SIFA-Filmfestival 32. Filmfestival der Schweiz. Interessengemeinschaft der Film- und Video-Autoren (SIFA). 46 Autorinnen und Autoren zeigen ihre nicht-kommerziellen Werke. Kino «Royal» (beim Badischen Bahnhof), 8–12.30 Uhr und 13.45–18 Uhr. Filmvorführungen von Riehener Autoren um 10.20 Uhr (Felix Heiber: «Fern Schach»), und 17.30 Uhr (Tim Fehlbaum: «Stereotyped»).

THEATER
«Das Beste von Lorient» Das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen (Isolde Polzin, Elisabeth Fischer, Nando Ferrante und Dieter Ballmann) spielt heitere Szenen und Sketche des Satirikers und Zeichners Lorient. Atelier-Theater (Baselstrasse 23), 20 Uhr. <i>Vorverkauf bei «La Nuance»-Herrenmode, Baselstrasse 17, Telefon 061 641 55 75, oder bei der Biboba AG, Auberg 2a, Basel, Telefon 061 272 55 66. Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.</i>

KONZERT
«Von Vivaldi bis «Abba» Traditionelles Jahreskonzert des Musikvereins Riehen unter der Leitung von Frode Jakobsen mit Werken von der Klassik bis zum Pop. Grosse Tombola und Tanz mit der Formation «All in Two» bis 02 Uhr. Dorfsaal Landgasthof, 20 Uhr. <i>Eintritt frei.</i>

KONZERT
60 Jahre Kirchenchor Aesch-Pfeffingen Konzert des Reformierten Kirchenchores Aesch-Pfeffingen aus Anlass seines 60-jährigen Bestehens zusammen mit dem Kirchenchor Harmonie-Dorf und der Schweizer Kammerphilharmonie. Solisten: Vera Ehrensperger (Sopran), Kim Bartlett (Alt) und Immanuel Richter (Trompete). An der Orgel spielt Bruno Haueter. Dorfkirche Riehen, 20.15 Uhr. <i>Eintritt frei, Kollekte.</i>

SPIEL
Jaasturnier Plauschjassen im Pfarreiheim St. Franziskus (Baselstrasse 168), 19 Uhr. <i>Teilnahmegebühr: Fr. 19.–. Weitere Auskünfte bei Christine Werz, Telefon 061 641 20 82.</i>

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Sonntag, 21.4.

KONZERT
Jazz-Brunch Benefiz-Jazzmatinée des «Lions Club Passerelle Basel» mit den «Pepperhouse Stompers». Erlös zugunsten der Stiftung «Basler Wirrgarten» für Alzheimerkranke. Reithalle des Wenkenhofes, 11 Uhr. <i>Billette für Fr. 45.– bzw. Fr. 20.– (Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre) sind an der Tageskasse oder bei Rosemarie Ehrismann, Kornfeldstrasse 73, Telefonnummer 061 601 19 77 bzw. 061 688 63 53, erhältlich.</i>

Montag, 22.4.

TREFFPUNKT
«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus (Aeusere Baselstrasse 168), ab 18 Uhr.

Dienstag, 23.4.

LESUNG
«Verdichtete Optik» Lesung mit Schauspielerinnen und Schauspielern des Theaters Basel in der Reihe «Verdichtete Optik». Thema: «Von Proust bis zur Suche nach der digitalen Zeit». Fondation Beyeler, 20.30 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 15.–.</i>
KONZERT
Musizierstunde Öffentliches Konzert der Musikschule Riehen für Querflöte, Klarinette, Violine, Violoncello, Gitarre und Klavier. Saal der Musikschule (Rössligasse 51), 18.30 Uhr. <i>Eintritt frei.</i>

Altersnachmittag
Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren. Kapelle Bettingen, 15 Uhr

FEIER
Kulturpreis Riehen 2001 Öffentliche Verleihung des Riehener Kulturpreises 2001 an die Architektin Silvia Gmür. Restaurant «Berower Park» (Baselstrasse 77), 18.30 Uhr.

LITERATUR
«Die Bibliothek klingt» Aktion der Riehener Gemeindebibliotheken. «Haus zur Waage» (Baselstrasse 12): Kurzeinführung ins Internet (14.30–15.30 Uhr); Konzert des Gitarrenensembles der Musikschule Riehen unter der Leitung von Christoph Rüegg (18.30–19 Uhr); Märchenzeit für Erwachsene: Die Märchenerzählerin Gabriela Hofer entführt in klingende Welten (20.07–20.37 Uhr). Rauracherzentrum: Kurzeinführung ins Internet (14.30–15.30 Uhr); Konzert eines Streichquartetts der Musikschule Riehen (16.30–17 Uhr); Darbietung der Steptanzschule Riehen (17.30–18 Uhr). <i>Freier Eintritt.</i>

Mittwoch, 24.4.

LITERATUR
Hanna Johansen in der «Arena» Die Autorin Hanna Johansen liest in der «Arena Literaturinitiative» aus ihrem neuen Roman «Lena». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 10.– («Arena»-Mitglieder mit Ausweis frei). Karten sind an der Abendkasse erhältlich.</i>

VERKAUF
Kinderkleiderbörse Kinderkleiderbörse nach dem Motto «Jeder und jede verkauft seine/ihre Sachen selbst». Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 15–17.30 Uhr. <i>Unkostenbeitrag: Fr. 5.–. Reservation von Verkaufstischen über Telefon 061 601 93 43.</i>

LITERATUR Hanna Johansen liest in der «Arena»

Am Ende steht die Hoffnung ...



Die in Bremen geborene und heute in Zürich lebende Autorin Hanna Johansen gastiert am kommenden Mittwoch in der «Arena». Foto: Isolde Ohlbaum

rz. Lena, die Protagonistin in Hanna Johansens gleichnamigem neuem Roman, hat ihr ganzes Leben in Bremen verbracht. Ihr Leben bündelt sich an einem grauen Novembertag des Jahres 1999. Sie erwartet die Ankunft ihrer Nichte Sophia, der sie etwas Wichtiges mitteilen muss. Während des Wartens geht Lena alles Mögliche durch den

Kopf – eigentlich ihr ganzes, bald achtzig Jahre altes Leben. Lena ist eine kluge, aber nicht eine intellektuelle Frau. Mit wachem Blick hat sie beinahe ein ganzes Jahrhundert begleitet. Lena hofft nun endlich, Sophia das lang gehütete Familiengeheimnis offenbaren zu können. Aber was ist schliesslich die Wahrheit? Was kann, was darf man um des Anderen willen offenbaren?

So wie Lenas Gedanken sich im Kreise drehen, so erzählt Hanna Johansen in ihrem neuesten Roman. Aber obwohl der Leser immer wieder mit den gleichen, vorformulierten Gedanken konfrontiert wird, erfährt er in jeder Wiederholung Neues. So wird ihm – wie auch Lena selbst – der Sachverhalt klarer. Aus dem Sich-im-Kreise-drehen ergibt sich so dennoch eine Vorwärtsbewegung. Und trotz der grossen Trauer, die in Hanna Johansens Buch mitschwingt, steht am Ende eine Hoffnung. Sophia kommt zwar nicht, das Wesentliche bleibt also wieder ungesagt. Doch am Ende ist die Rede von einer gemeinsamen Reise. Einer Reise in die Vergangenheit.

Die heute in Zürich lebende Hanna Johansen ist zwar in Bremen aufgewachsen, gleichwohl ist ihr neues Buch nicht autobiographisch zu verstehen. Am kommenden Mittwoch, 24. April, liest sie im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). Beginn um 20.15 Uhr.

Eintritt: Fr. 10.– bzw. Fr. 5.– (Schüler und Studierende). «Arena»-Mitglieder mit Ausweis frei. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

LESUNG «Verdichtete Optik» in der Fondation Beyeler

«Von Proust bis zur Suche nach der digitalen Zeit»

rz. Die Umwandlung des künstlerischen Blicks auf die Natur in ein Schauen auf Wahrnehmung selbst ist ein grosses Thema der aktuellen Sonderausstellung in der Fondation Beyeler. Dieser grosse Paradigmenwechsel spielt auch in der Literatur der Moderne eine bedeutende Rolle. Grund genug also, den grossen Bogen von Monet bis zum Zeitalter der neuen Medien auch im Bereich von Literatur und Künstlertexten nachzuzeichnen.

Am kommenden Dienstag, 23. April, werden die Schauspieler Christoph Müller, Markus Merz und Roberto Guerra vor dem grossen Seerosen-Triptychon von Claude Monet in der Fondation Beyeler Texte von Autoren lesen, die in die Nähe der Kunst Monets und ihrer Wirkung gerückt werden können. Mar-

cel Proust, der Autor von «A la recherche du temps perdu», ist dabei eine zentrale Figur. Der Revolutionär der literarischen Thematisierung von Wahrnehmung bewunderte Monet sehr und hat in seinem Roman Aspekte von dessen Figur und Kunst in derjenigen der Romanfigur «Elstir» aufgehen lassen. Weitere Autoren sind der Monet-Freund und Staatsmann Georges Clemenceau, aber auch moderne Schriftsteller und Künstler wie Andy Warhol, in dessen Texten und Äusserungen die brüchige Ganzheit zeitgenössischer Wahrnehmung von Welt erkennbar wird. Beginn um 20.30 Uhr.

Eintritt Fr. 15.– bzw. Fr. 11.– für «Art-Club»-Mitglieder. Anmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder per E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.

AUSSTELLUNG «Plug in» zeigt Ausstellung «impress//yourself» Kunst zum Selbermachen

Sind die «interaktiven Bilder» der fünf Autoren Jürg Lehni (Luzern), Golan Levin (New York), Lia (Wien), Jodi (Barcelona) und Martin Wattenberg (New York), die zurzeit im Kunst Raum Riehen erzeugt werden, nun das logische Ende einer Entwicklung, die mit dem Impressionismus Monets begann?

Die grosse Monet-Ausstellung in der Fondation Beyeler suggeriert diesen Zusammenhang, und in der Tat lassen sich Entwicklungslinien erkennen, die hinführen in diese «Welt der Pixel und Codes». Betrachtet man beide Ausstellungen unter dieser Perspektive, werden 100 Jahre Malereigeschichte sichtbar, deren Wesen es gewesen zu sein scheint, die gemalte Realität, die in Monets Bildern in der Farbe aufgehoben wird (das Verb im Dreifachsinn des Emporhebens, Aufbewahrens und Annullierens) in die Flüchtigkeit und Ortslosigkeit der virtuellen Chiffre zu überführen. Unter dieser Prämisse wird die Frage, ob das denn noch «Kunst» sei, plötzlich nebensächlich, ja überflüssig. Im konventionellen Begriffsverständnis sind diese virtuellen Figuren es sicher nicht mehr, dafür sind sie etwas, für das wir noch keinen ästhetischen Begriff haben.

Zu sehen sind vor den Augen der Betrachter «generierte» (wie das auf Neudeutsch heisst) Bildlandschaften, deren Formenvielfalt, ja Formenunendlichkeit unsere Vorstellungswelt radikal übertrifft, beinahe beschämend lächerlich macht. Die vom Computer erzeugten

virtuellen Figurationen zeigen uns eine Bilder-Welt, die unser wacher Verstand nicht für möglich hält, doch angesichts dieser chiffrenhaften Gebilde lernen wir wieder zu staunen, denn da werden Traumlandschaften erfahrbar, die sich permanent verwandeln und deren Vielfältigungskoeffizient unendlich ist. Ist das am Ende «such stuff as dreams are made of?».

Man könnte, was da sichtbar wird, und was der Betrachter «interaktiv» selbst herstellt, Spielereien nennen, und das völlig zu Recht, falls wir den abwertenden Beigeschmack des Wortes ausblenden und uns an Schillers Wort erinnern, dass der Mensch nur frei ist, wenn er spielt. Und tatsächlich verweisen diese Figuren- und Bildkombinationen auf ein Reich jenseits jeder Notwendigkeit – ob das allerdings das ersehnte Reich der Freiheit ist, bleibt zurzeit unbeantwortbar.

Der Besucher, der in der Fondation Beyeler von Monet im Parterre in den Soussol hinabgeht, kommt in der Gegenwart an. Geht er von dort die 100 Meter hinüber in den Kunst Raum Riehen, landet er in der Zukunft, und zwar in einer, die bereits begonnen hat.

Nikolaus Cybinski

Kunst Raum Riehen: «impress//yourself». Interaktive Bilder zum digitalen Impressionismus. Täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr im Café digital. Bis 4. August 2002.

Altes und Neues im Wenkenhof

pd. Am Sonntag, 28. April, findet um 17 Uhr in der Villa des Wenkenhofes ein kleines Konzert statt, das Freunde alter wie neuer Musik gleichermassen ansprechen wird.

Ganz dem Geist des Ortes verpflichtet ist der Hauptteil des Programms: Monika Barmettler (Mezzosopran) und Peter Zimpel (Bass) werden Rezitative, Arien und Duette von Georg Friedrich Händel vortragen. Claire Kihm, die sie auf dem Cembalo begleitet, wird zudem ein Werk von Ton-That Tiêt spielen, womit den Bemühungen der Alexander Clavel-Stiftung um die Förderung zeitgenössischer Kunst Referenz erwiesen wird.

Von der Gegenüberstellung von Alt und Neu erhoffen sich die Ausführenden eine positive Spannung, die sich gewiss auch auf das Publikum übertragen wird.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101 Dauerausstellung Sammlng Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Claude Monet ... bis zum digitalen Impressionismus». Bis 4. August. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» über «Glycines 1919–20» von Claude Monet am Freitag, 19. April, 13–13.30 Uhr. «Montagsführung Plus» zu «Monet im Banne der Seerosen: Werke im Kontext der «Grandes Décorations» am Montag, 22. April, 14–15 Uhr. «Von Proust bis zur Suche nach der digitalen Zeit»: Lesung mit Mitgliedern des Schauspielensembles des Theaters Basel in der Reihe «Verdichtete Optik» am Dienstag, 23. April, 20.30–21.30 Uhr. Führung für junge Erwachsene von 11 bis 16 Jahren am Mittwoch, 24. April, 15.30–16.30 Uhr. «Art and Brunch» (Frühstücksbuffet im Restaurant «Berower Park» mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung Fr. 40.–) am Sonntag, 28. April, 10–12 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. Verlängerte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: täglich 9–20 Uhr. Gestaffelte Eintrittspreise während der Sonderausstellung: Mo–Fr 9–18 Uhr: Fr. 16.– (reduziert Fr. 14.–); Sa+So 9–18 Uhr: Fr. 20.– (reduziert Fr. 18.–); Mo–So 18–20 Uhr: Fr. 12.– (reduziert Fr. 10.–). <i>Online-Vorverkauf: www.beyeler.com</i>

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34 «Wasser, gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen». Bis 21. Juli.

Galerie Schoeneck Gartengasse 12 Ausstellung mit Werken des Künstlers Tim Smith. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 18. Mai.
--

Galerie Mazzara Gartengasse 10 Ausstellung mit Bildobjekten der Künstlerin Franziska Schemel. Sonntagsapéro am 21. April, 11–14 Uhr (die Künstlerin wird anwesend sein). Bis 27. April. Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr.
--

Credit Suisse Baselstrasse 20 Ausstellung unter dem Titel «gleichanders» mit Werken von Hilda Staub. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12 Uhr, 13.30–17 Uhr. Bis 19. April.
--

Galerie Lilian Andrée im Art Forum Riehen Schmiedgasse 31 Ausstellung mit Werken des Malers Pascal Henri Poirot. Vernissage heute Freitag, 19. April, von 17 bis 21 Uhr (Der Künstlerin ist anwesend). Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 26. Mai.
--

Galerie Tribold Weststeinstrasse 4 Ausstellung zum Thema «Kontraste I – Zwischen Figuration und Abstraktion». Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 18. Mai.

Rahmenatelier und Galerie Monfregola Baselstrasse 59 Ausstellung mit Werken von Erika Lanz. Bis 27. April. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Samstag 10–17 Uhr.

Alters- und Pflegeheim Humanitas Inzlingerstrasse 230 «Körperlandschaften» des Zürcher Fotografen Thomas Rehsteiner. Bis 31. Mai.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

Restaurant Waldrain St. Chrischona Hohe Strasse 31, Bettingen Aquarelle und Seidenbilder von Bernard Liechti. Dienstag bis Sonntag (Montag geschlossen). Bis 30. Juni.
--

Restaurant Baslerhof Bettingen Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Täglich geöffnet.

NATUR Der Schwarzdorn ist ein dekorativer Gartenstrauch

Dorniger Frühblüher



Dient zahlreichen einheimischen Insektenarten als Nahrungsquelle und ist erst noch ein attraktiver Zierstrauch für den heimischen Garten: der Schwarzdorn, auch Schlehe genannt.

Foto: Pro Natura/K.Weber

Schade, dass in Hausgärten einheimische Sträucher gegen exotische Ziergehölze keine Chance haben. Denn einen festen Platz hat auch der Schwarzdorn verdient: Er ist schön, dekorativ und vor allem nützt er vielen Tieren.

pn. Die Forsythie gilt als Frühlingsvorbote. Die gelben glockenförmigen Blüten erscheinen bereits im März, bevor die Blätter austreiben, und sind besonders auffällig und dekorativ. Kein Wunder, wird der Strauch seit 1833 gerne in Hausgärten angepflanzt. Nur: Aus Sicht des Naturschutzes ist das Anpflanzen der exotischen Pflanze ein ökologischer Sündenfall. Für die heimische Tierwelt ist die Forsythie wertlos. Kein einziger Käfer knabbert an den Blättern, kein Schmetterling legt darauf seine Eier ab. Selbst für Bienen sind die Blüten fast wertlos.

Herberge für seltene Schmetterlinge

«Anstelle von Forsythien sollten Gartenbesitzer den Schwarzdorn vorziehen. Er ist ebenso dekorativ und nützt erst noch der einheimischen Tierwelt», meint deshalb Reto Möckli, Sträucherexperte bei «Pro Natura».

Auch dieser Strauch blüht früh im Jahr. Bereits Ende März überziehen die reinweissen Blüten Zweige und Äste. Die Büsche zieren oft Waldränder und Feldgehölze und leuchten in der Frühlingssonne.

Von der Schlehe, wie der Schwarzdorn auch genannt wird, leben denn auch die Raupen etlicher seltener Schmetterlinge wie die des prächtigen Segelfalters, und die Blüten sind eine erstklassige Bienenweide. Die weiss bereiften blauen Beeren locken im Herbst und Winter verschiedene Vögel an und dienen ihnen als ergiebige Nahrungsquelle. Aus den Beeren stellten die Bauern früher eine schmackhafte Konfitüre her. Der Neuntöter, ein seltener Singvogel, der in Feldgehölzen lebt, bevorzugt ebenfalls Schwarzdornhecken. Auf den Dornen spiest er seine Beute wie Käfer und Heuschrecken auf.

Zuverlässiger Klimazeiger

Der Schwarzdorn zeigt aber auch an, dass der Frühling immer früher Einzug hält. Der Blühzeitpunkt hat sich in den letzten 30 Jahren immer weiter nach vorne verschoben. Mittlerweile erscheinen die Blüten der Schlehe im Durchschnitt zwei bis drei Wochen früher als noch in den 70er-Jahren.

ein Auge auf die Wohnung zu werfen, und gerade bei grösseren Mehrfamilienhäusern ist es wichtig, sich zu vergewissern, wem nach dem Läuten mit dem elektrischen Türöffner Einlass gewährt wird. Auch wenn irgendwelche Personen in Mehrfamilienhäusern umherschleichen, sollte so schnell wie möglich die Polizei alarmiert werden.

Neue IWB-Störfallnummer

pd. Was tun, wenn plötzlich kein Strom mehr aus der Steckdose oder umgekehrt Wasser aus einem Leck in der Leitung fliesst? Für solche Fälle gibt es bei den IWB jetzt eine neue Telefonnummer, über die man 365 Tage im Jahr rund um die Uhr Hilfe anfordern kann. Im Rahmen der Umstellung auf die 10-stelligen Telefonnummern (seit dem 29. März 2002) wurden die bisherigen Piktetnummern der IWB für Elektrizität, Gas und Wasser, Fernwärme sowie Gasgeruch durch die neue einheitliche Nummer 0800 400 800 ersetzt. Über diese Gratisnummer können sämtliche Störungen auf den IWB-Netzen gemeldet werden. So zum Beispiel, wenn die Wasser-, Erdgas- oder Fernwärmezufuhr zum Haus unterbrochen ist, wenn eine Strassenlaterne nicht mehr leuchtet, bei einem Stromunterbruch oder wenn Gasgeruch festgestellt wird.

Wahl in Bettingen

rz. Am 21. April findet die durch einen vorzeitigen Rücktritt bedingte Nachwahl in den Bettinger Gemeinderat statt. Der Bettinger Dorfvereinigung ist es gelungen, in der Person von Dorothee Duthaler-Steinlin eine in jeder Hinsicht qualifizierte Kandidatin zu portieren.

Dorothee Duthaler ist von ihrem beruflichen Werdegang und von ihren zahlreichen Aktivitäten inner- und ausserhalb der Gemeinde prädestiniert, das verwaiste Ressort «Kultur, Soziales und Bildung» zu übernehmen. Da sie ohne Gegenkandidatin und ohne Gegenkandidat antritt, ist ihre Wahl so gut wie gesichert.

Dorothee Duthaler verdient das Vertrauen der ganzen Bettinger Bevölkerung. Den Wählerinnen und Wählern sei daher die Teilnahme am Urnengang wärmstens empfohlen, um der zukünftigen Gemeinderätin einen ehrenvollen Einzug in die Bettinger Exekutive zu garantieren.

Jürg A. Gutzwiller, Bettingen

Ja zu «Julia»

Wo bleiben sie, die Stimmen der vielen Dorfgeschäfte, die sich gegen das Projekt «Julia» aussprechen? Existieren sie tatsächlich oder ist Peter A. Vogts Behauptung, die er an der Podiumsdiskussion äusserte, eher hypothetisch und der Verstärkung seiner eigenen Ansicht dienlich? Weshalb sollte sich jemand gegen ein Projekt wehren, das positive Veränderungen sowohl in gestalterischer als auch verkehrstechnischer Hinsicht verspricht? Es versteht sich von selbst, dass ein überzeugendes Projekt auf einer soliden Planung basiert. Und deshalb befürworten wir zugunsten einer attraktiven Umgestaltung des Dorfkerns, die schliesslich allen zugute kommt, vor allem auch den Geschäftsleuten, den geplanten Projektkredit.

Iren Nussberger (Buchhandlung Rössligasse), Heidi Sutter («backyard»), Peter Wyss («*Ahim men's wear*»), Marianna Fischli («*La Forma*»), Edith Lohner (Buchhandlung André), Christine Albrecht («*Scomestibles*»), Jürg Neuenchwander («*Travel Corner*»), Dieter Nill («*Radio TV Nill*»), Margrit Thüring («*Tier-Haus Riehen Dorf*»).

Sinnvolle Aufwertung

Riehen soll ein attraktives Dorfzentrum bekommen. Handlungsbedarf besteht, denn mit der gegenwärtigen Situation ist niemand zufrieden. Am 5. Mai entscheiden die Riehener Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über einen Projektkredit von 624'000 Franken, der eine koordinierte Planung der notwendigen und sinnvollen Massnahmen zur Aufwertung des Dorfkerns ermöglicht.

Einigkeit besteht – selbst im Referendumskomitee – darüber, dass etwas geschehen muss: dass die Verkehrsmisere im Dorfzentrum behoben werden muss, dass der innere Dorfkern gestalterisch aufgewertet werden soll, dass die Riehener Dorfgeschäfte besser zugänglich werden sollen, dass Einkaufen in Riehen attraktiver werden soll, dass die Anbindung an den öffentlichen Verkehr besser werden soll, dass das Dorfzentrum attraktiver wird – um nur einige Themen zu nennen.

Bedeutend schwieriger ist die Frage nach dem WIE zu beantworten. Unschwer festzustellen ist, dass ein ganzes Bündel an Massnahmen nötig sein wird, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Welche das sein werden und wie diese ausgestaltet sein werden, lässt sich heute noch nicht im Detail sagen. Als seriöse Grundlage für die definitiven Entscheide braucht es aber detaillierte Planungsarbeiten und genau dafür dient der zur Abstimmung stehende Projektierungskredit. Die vorliegenden Ideen des Projekts «Julia» sind noch nicht so weit ausgereift, dass bereits heute über ihre Realisierung entschieden werden könnte.

Die Alternative zu einem koordinierten Vorgehen würde in einer Vielzahl von Einzelmassnahmen bestehen, die gesondert geplant und dann möglicherweise umgesetzt würden. Dabei fehlen würde die Koordination und der Blick für das Ganze.

Es geht also am 5. Mai nicht um die Frage, ob die eine oder andere Massnahme durchgeführt werden soll, ob sie sinnvoll ist und in welcher Variante sie den besten Nutzen bringt, sondern es geht um einen Planungskredit, der das Erarbeiten einer seriösen Entscheidungsgrundlage ermöglicht.

Aus diesen Gründen empfehlen die Gemeinderäte und die Mitglieder der

Einwohnerratsfraktion der LDP Riehen/Bettingen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, am 5. Mai «JA» zum Projektierungskredit zu sagen.

Rolf Brüderlin, Felix Werner, Riehen

«Julia» dringend nötig

Man kann fragen, wen man will: (Fast) alle sind sich einig, dass Riehen eine Dorfkernplanung «Julia» dringend nötig hat. Und dass eine solche Planung – speziell in einem komplexen Umfeld – etwas kostet, ist ebenso klar.

In der Podiumsdiskussion zu diesem Thema (vgl. RZ vom 12. April) machten nun die professionellen Besserwisser und Neinsager von der SVP in bekannter Manier Stimmung gegen den Projektierungskredit. Man wolle keine 624'000 Franken ausgeben für Projekte, die zu einem grossen Teil zum Scheitern verurteilt seien. Weiss man bei der SVP tatsächlich schon vor der Planung, wie diese Projekte gestaltet werden? Oder weiss man nur mit Sicherheit, dass man sowieso dagegen sein wird?

Wenn die Riehener Einwohnerinnen und Einwohner wollen, dass sich ihr Dorf weiter entwickelt, dann tun sie gut daran, eine entsprechende Planung zu unterstützen.

Peter Burla, Riehen

Nein zu «Julia»

Das Projekt «Julia» durch Ablehnung des Projektierungskredites nicht sofort zu stoppen, hiesse, aus gemachten Fehlern nichts gelernt zu haben. Das Ergebnis zumindest eines Teils des Projektes (Rössligasse, Gartengasse, Singeisenhof) kann in natura besichtigt werden. Der Eintritt ist frei zu allen «Kunstwerken», und das sind:

- die rote, zweiteilige «Trutzburg» mit ihren «Wehrmauern» und vorgelagerter Betonwüste
- die zur «Spielstrasse» umfunktionierte Rössligasse mit ihrer «Verkehrsschilder-Plantage» von rund 20 Gebots- und Verbotstafeln, mit den obligaten «Höpperli» und den prachtvollen Strassenmalereien – und das alles auf etwa 200 Metern
- die Gartengasse mit ihrer Hundepissoir-Pfostenallee.

Ich möchte nun einige wenige Mängel dieses Projektes darlegen als Entscheidungshilfe, ob in ein solches Projekt mit derartigen, bereits sichtbaren grundlegenden Mängeln noch weiter Steuergelder investiert werden sollen.

Die Rössligasse als Spielstrasse – welch eine Idee! Der Verkehr kann in ihr mit noch so vielen Verkehrsschildern nicht weggezaubert werden. Sie wird von Last- und Lieferwagen befahren. Eine Alternative gibt es nicht. Es sei, denn, sämtliche Läden und Gewerbebetriebe verlassen das Dorf und alle fahren mit dem Auto in die nähere Umgebung zum Einkaufen oder gefährden unsere Kinder und Grosskinder massiv.

Vor Erstellung des Fussgängerbereichs wurde für sehr viel Geld eine Studie erstellt. Diese stellte fest, dass eine zusammenhängende Fussgängerzone vom Park hinter dem Gemeindehaus bis zum Sarasinpark nicht möglich ist. Dies, weil auf der einen Seite das «Schweizerhaus» und auf der anderen Seite der Saalanbau am Gemeindehaus als Riegel das postulierte Ziel verunmöglichen.

Im Projekt «Julia» wurde dies in keiner Weise berücksichtigt, im Gegenteil: Zwischen dem «Schweizerhaus» und der seit Jahren bestehenden Gemeindegelandschaft wurde noch die rote «Trutzburg» hineingestopft, damit es ja niemandem einfällt, die dazwischen liegenden, schmalen Durchgänge zu benutzen.

Das Design der neu erstellten Bauten ist zwar, isoliert betrachtet, top, aber es wurde bedauerlicherweise zum Selbstzweck. Es ist zu dem geworden, was unter «l'art pour l'art» zu verstehen ist. Völlig vergessen wurde, dass Design (Gestaltung, Architektur), welcher Art es auch sei, in erster Linie den Befindlichkeiten der Menschen zu dienen hat.

Kalt, abweisend und verschlossen wirkt das Ganze, zudem ist es auch akustisch eine Lärmkatastrophe. Spielen Kinder auf dem Platz – zum Inline-Skating ist er hervorragend geeignet – entsteht eine mehr als unangenehme Schallkulisse, weil die Schallwellen von allen Seiten reflektiert werden.

In der Gartengasse wurde ein überbreites Trottoir erstellt, obwohl dafür nicht der geringste Bedarf besteht. Pro Stunde kann man – mit etwas Glück – hin und wieder einen Fussgänger antreffen. Der Zweck oder das Resultat dieses überbreiten Trottoirs? Auf der gegen-

überliegenden Strassenseite sollen die Vorgärten verschwinden, das Land den dortigen Hausbesitzern ersatzlos weggenommen und die Vorgärten durch Asphalt (Trottoir) ersetzt werden.

Die Baselstrasse soll im Dorfbereich bis zum Tramgeleise verschmälert werden. Der Privatverkehr, so war am Podiumsgespräch von den Befürwortern und Planern zu vernehmen, soll auf die Zollfreistrasse geleitet werden. Wie war das doch? Meines Wissens wurde die Zollfreistrasse von den Riehemern doch vehement bekämpft. Für die Velofahrer wird es auch lustig – sie können zwischen Schienen und Trottoir Bauchlandungen üben und erforschen, was beim Stürzen härter ist. Oder man könnte ja noch eine Umfahrungsstrasse für die Velofahrer planen.

Das Verwaltungsgebäude der Gemeinde soll noch in diesem Jahr renoviert oder umgebaut werden, ist zu vernehmen. Prinzipiell ist dagegen ja nichts einzuwenden, aber bei dieser Gelegenheit soll gleichzeitig der Vorplatz abgesenkt werden. Dabei ist diese Absenkung angeblich doch Teil der Planung zum Projekt «Julia», das noch diskutiert werden soll. Oder etwa doch nicht? Hiess es nicht in den Zeitungsberichten zur Podiumsdiskussion Planungs- und nicht Ausführungskredit?

Stoppen wir dieses Vorhaben und sagen wir deshalb Nein zu «Julia»! Dies, um einem wirklich lebendigen und vor allem auch menschlicheren, offeneren Dorfzentrum den Weg frei zu machen – einem Zentrum, in dem nicht die Planung, sondern der Mensch das zentrale Anliegen ist.

Hans-Peter Merkel, Riehen

Toleranz statt Recht

Das Parkplatzangebot im Dorfkern von Riehen ist knapp und, wenn in der Fondation Beyeler eine grosse Ausstellung läuft, kann die Situation prekär werden. Dies war auch am letzten Samstag der Fall. Das schlechte Wetter lockte viele Besucher in die Ausstellung, Parkhaus und die Parkplätze im Dorfkern waren bald besetzt.

Pech für die zahlreichen Gäste einer Hochzeitsgesellschaft, die nach der Trauung in der Dorfkirche alle Bussen zettel an ihren Autos vorgefunden haben. Aus rechtlicher Sicht ist dagegen nichts einzuwenden. Aber es sei die Frage erlaubt, ob die Polizei als «Dein Freund und Helfer» in solchen Ausnahmesituationen nicht freundlicher und hilfreicher handeln könnte, wenn sie Toleranz statt Recht walten liesse.

Dorette Gloor, Riehen

Moostal in Ruhe lassen

Kürzlich wurden die Anwohner des Schiessstandes Riehen über den vorgesehenen Schiessbetrieb orientiert. Es ist das erste Mal, dass Gemeinderat und Schiessvereine es für nötig befunden haben, die lärmgeplagten Anwohner über die Schiessstage und -zeiten zu informieren.

Bei der Sanierung des Schiessstandes war beabsichtigt, eine Wirtschaft mit 80 Plätzen einzurichten. Die Anwohner, die sich in der «IG Chrischona» organisiert haben, wehrten sich in der Folge dagegen, dass nach der Schiesslärmsanierung andere Lärmquellen wieder neu geschaffen werden. Das Verwaltungsgericht hat auf Klage der Anwohner festgelegt, dass nur während des Schiessbetriebs gewirtet werden darf. So weit so gut.

Aber was jetzt vorgesehen ist, schlägt dem Fass den Boden aus. Anstelle der Pfadihütte im Moostal, die man in den letzten Jahren schlicht verwahrloset hat, sucht die Gemeinde krampfhaft einen neuen Standort. Und siehe da, man hat ihn beim Parkplatz Schiessstand scheinbar gefunden, und flugs sind Pläne für eine Umzonung dieses Gebiets von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Zwecke geschmiedet worden. Dies ist offenbar der Weg, wie die Gemeinde ein Wohngebiet mit einer guten Lebensqualität systematisch kaputtmacht. Etwas mehr Fantasie wäre einer bürgernahen Verwaltung schon zuzutrauen gewesen. «Prima» und WOV lassen grüssen!

Den Pfadi ist auf jeden Fall eine Hütte zu gönnen, aber sie gehört gemäss den Ideen von Lord Baden-Powell an einen Waldrand mit Feuerstellen und altem Drum und Dran.

Einen guten Rat: Lasst das Landschaftsbild im oberen Moostal für heutige und künftige Generationen in Ruhe!

Für die IG Chrischonaweg: Karin Bosshard, Riehen

KULTUR Mundartlyrik und Gitarrenmusik im «Kaleidoskop»

Wunderbare Wiederholungen

Eigentlich müsste es überflüssig sein, zu sagen: «Mundartliteratur ist kein Synonym für Banalitäten». Doch das Vorurteil, dass Mundartliteratur weniger anspruchsvolle Literatur sei, existiert noch immer. Deshalb tun Gegenbeweise immer wieder gut. Ein eindrücklicher Gegenbeweis war der «Kaleidoskop»-Abend, der im Rahmen von «Kaleidoskop in der Arena» unter der Leitung von Edith Lohner am vergangenen Dienstag im Lüschersaal des Wettsteinhauses stattfand. Unter dem Titel «verrückt kommod» las der Autor Markus Manfred Jung Gedichte und Prosatexte. Musikalisch begleitet wurde er von seiner Schwester, der Gitarristin Sabine Ging-Jung, die passend zu den Texten mal filigran, mal temperamentvoll spielte. Mit dem Einbezug der Musik war auch gleich bewiesen, dass Mundartliteratur weder altmodisch noch nur auf die Heimat bezogen ist. Denn Sabine Ging spielte meist moderne Stücke südamerikanischer und spanischer Komponisten. Wären die Texte altmodisch und nur heimatbezogen, hätten sie mit der «fremdländischen» modernen Musik nicht diese Einheit bilden können, die sie an dem Abend bildeten.

Markus Manfred Jung las Gedichte und Prosatexte. Das oben Gesagte gilt für beide Textsorten, in ganz hohem Mass aber für die Gedichte. Es sind Sprachgebilde, die in verknappter Form Stimmungen, eine Frühlingsnacht, die Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, Tod und Kinderlachen oder ein jugendliches Gesicht, in dem sich bereits die Vorboten des Alters heimlich abzeichnen, beschreiben. Trotz der auch nachdenklich stimmenden Thematik bleiben diese Gedichte aber federleicht.

Andere sind beklemmend. So etwa das Gedicht über Sara Isaak. Zuerst wollte man ihr für ihr Haus, das sie zu verkaufen gezwungen war, zunehmend weniger Geld bieten. Später kam sie ins

Konzentrationslager Theresienstadt. Ihr weiteres Schicksal sei unbekannt, las Markus Manfred Jung, um diese Aussage dann sogleich zu hinterfragen.

Beim Lesen der Gedichte erzielte Manfred Markus Jung einen speziellen Effekt, indem er einige der Gedichte nicht nur einmal las, sondern sie zu einem etwas späteren Zeitpunkt nochmals wiederholte. Damit konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer unvermittelt etwas begegnen, das sie schon mal gehört hatten und damit bereits vage kannten, mit dem sie durch die erneute Begegnung aber auch intensiver in Berührung kommen konnten. Es waren Textwiederholungen, die mir wunderbar gefielen.

Markus Manfred Jung ist in Zell im Wiesental geboren und in Lörrach aufgewachsen. Heute wohnt er in Wehr und ist Gymnasiallehrer, Schriftsteller und Hausmann, wie man aus den Prosastücken schliessen kann. In den Prosastücken thematisiert er das Alltagsleben mit Kindern, Erfahrungen, die das Leben nahe an der Schweizer Grenze mit sich bringt, Nachbarbeziehungen zwischen Deutschen und Schweizern, die den gleichen Gesetzmässigkeiten wie die Nachbarbeziehungen im eigenen Land folgen: Meist sind sie gut, manchmal gespannt.

Die Prosatexte sind augenzwinkernd geschrieben, man erkennt eigene Verhaltensweisen wieder und staunt ob der Fülle der Dialektausdrücke, die man nicht aktiv, wohl aber passiv kennt. Weil man diesseits und jenseits der Grenze hochalemannisch spreche und sich gegenseitig verstehe, sei es überflüssig und wirke ausgrenzend, wenn Schweizer im Kontakt mit den im fast gleichen Dialekt sprechenden Deutschen ins Hochdeutsche hinüberwechseln würden, wird in einer Prosaerzählung betont. – Eine lehrreiche Bemerkung an einem stimmigen Abend.

Judith Fischer



Präsentierten Musik und Text als Einheit: Sabine Ging-Jung mit der Gitarre und Markus Manfred Jung mit Gedichten und Prosatexten. Foto: Philippe Jaquet

Zeugenaufruf

rz. Am vergangenen Mittwoch, 17. April, gegen 6.50 Uhr, ereignete sich bei der Verzweigung Schmiedgasse/Baselstrasse eine Kollision zwischen einem Personenwagen und einem Lieferwagen. Der PW-Lenker, der von der Wettsteinstrasse her durch die Schmiedgasse fuhr, will bei Grünlicht gegen die genannte Verzweigung gefahren sein. Der Lieferwagen-Chauffeur, welcher vom Frühlingsweglein her durch die Baselstrasse kam, will ebenfalls bei Grünlicht gegen die Verzweigung gefahren sein. Beide blieben beim Unfall unverletzt.

Zeugen werden gebeten, sich über Telefon 061 699 12 12 beim Verkehrszug zu melden.

Mehr illegale Einreisen

rz. Gemäss einer Mitteilung des Grenzwachkommandos Basel war in dessen Zuständigkeitsbereich im ersten Quartal 2002 im Vergleich zur Vorjahresperiode eine starke Zunahme von illegalen Einreisen in die Schweiz – insbesondere von Frankreich her – zu verzeichnen. Waren es im ersten Quartal 2001 noch 215 Personen, die ohne gültige Papiere in die Schweiz zu gelangen versuchten, erhöhte sich deren Zahl in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 417.

Mehr Meerkatzen

zgb. Es ist noch kein Dreivierteljahr her, seit eine Vervet-Meerkatzen-Gruppe die neue Affeninsel in der Etoscha-Anlage des Zolli beziehen konnte. Der Affenmann und seine drei Weibchen lebten schon seit vielen Jahren zusammen, doch seit Oktober 1996 gab es nie wieder Nachwuchs. Und just dieses damals geborene Weibchen hat kürzlich in dieser neuen Umgebung sein erstes Kind geboren. Noch kommt die frisch gebackene Mutter mit ihrem Jungen selten auf die Aussenanlage, doch bei schönem Wetter wird sie bestimmt ihren Sprössling zum Sonnenbad nach draussen nehmen.

Noch ist das Geschlecht des Fellknäuels unklar, weil das Kleine sich eng an Mutters Brust klammert und noch keine eigenständigen Ausflüge wagt. Nur Grossmutter darf sich zwischendurch als «Babysitter» betätigen. Doch selbst bei diesen Wechseln zwischen Mama und Oma konnte bisher noch kein vielsagendes Zipfelchen entdeckt werden, und so tappt man weiterhin im Dunkeln.

Das Kleine kümmert das wenig, im Moment zählt erst Wärme, Geborgenheit und Milch, weitergehende Interessen werden sich erst nach und nach entwickeln, wie bei Menschenkindern auch.

VEREINE Generalversammlung des Frauenvereins Riehen mit Wahl eines Dreierpräsidiums

«Gute Arbeit ohne Lohn»



Der neue Vorstand des Frauenvereins Riehen. Mitglieder des Dreierpräsidiums sind Ursula Schulz (ganz links), Ursula Probst (Dritte von links) und Iris Krieg (ganz rechts). Neu mit dabei ist Ursula Mathis als Beisitzerin (Zweite von links). Wie bisher im Vorstand sind Sally Bodoky (Vierte von links) und Esther Fuchs (Fünfte von links). Foto: Philippe Jaquet

Neuigkeiten beim Frauenverein Riehen: Ein Dreierpräsidium ersetzt die Präsidentin, drei Vorstandsmitglieder treten zurück, die Buchhaltungsrevision wird extern vergeben und ein Leitbild bestimmt die Marschrichtung. An der Generalversammlung zeigten sich einige Mitglieder von den Neuerungen zuerst überrumpelt.

JUDITH FISCHER

Die Neuigkeiten folgten Schlag auf Schlag: Die bisherige Präsidentin Antje Hafner, die seit drei Jahren im Amt war, trat zusammen mit den drei langjährigen Vorstandsmitgliedern Annette Burckhardt (Kassierin), Heidi Gonser und Susanne Rudin zurück. Gleichzeitig stellte sie im Namen des Vorstandes den Antrag auf folgende Statutenänderung: Das Präsidium soll neu nicht mehr nur aus einer Person, sondern aus maximal drei Personen bestehen, und der Vorstand soll statt für die Dauer von vier nur noch für die Dauer von zwei Jahren gewählt werden. Der Statutenänderung wurde mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen zugestimmt. Doch war bei der Abstimmung eine Unsicherheit der Mitglieder zu Tage getreten, die sich bei der Behandlung der übrigen Geschäfte zuerst noch verstärkte. So zeigte sie sich bei der Wahl des Dreierpräsidiums. Es gab Einwände, dass man die vorgeschlagenen Kandidatinnen Ursula Schulz, Ursula Probst (bisheriges Vorstandsmitglied) und Iris Krieg, die sich ausdrücklich nur als Dreiergremium wählen lassen wollten, nicht kennen würde. Die drei wurden

dann aber ohne Gegenstimme bei fünf Enthaltungen gewählt. Als Beisitzerin in den Vorstand wurde zudem Ursula Mathis gewählt. Der Vorstand setzt sich damit aus dem neu gewählten Dreierpräsidium, den drei neuen Vorstandsmitgliedern und den zwei Mitgliedern des bisherigen Vorstandes, Sally Bodoky und Esther Fuchs, zusammen. Der siebte Sitz bleibt aus Mangel an Kandidatinnen vakant.

Die Unsicherheit zeigte sich dann aber vor allem beim Antrag des neuen Dreierpräsidiums, die Revision der Buchhaltung nach dem Rücktritt der bisherigen vereinsinternen Revisorinnen extern an ein Treuhandbüro zu vergeben. Die Antragstellerinnen argumentierten, dass die Revision der Buchhaltung einer Organisation mit einem Umsatz von mehreren hunderttausend Franken einiges an Wissen voraussetze. Wenn man vereinsintern niemanden für dieses Amt finde, müsse man es eben nach aussen abgeben. Aus der Mitgliederunde wurde kritisch nachgefragt, ob die Kosten für diese Leistung mit einem Kostenvorschlag abgeklärt worden seien. – «Nein», lautete die Antwort des Dreierpräsidiums. Sie hätten dies vor ihrer Wahl gar nicht tun können. Schliesslich setzte sich die Meinung durch, dass man Vertrauen in den neuen Vorstand habe. Dem Antrag wurde dann bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen zugestimmt.

Die Unsicherheit war im Verlaufe der Versammlung darauf zurückgeführt worden, dass einige sich von den Neuigkeiten überrumpelt gefühlt hätten. Doch als das neu erstellte Leitbild mit dem Motto «Von Frauen, mit Frauen, für

Frauen» vorgestellt wurde, und nach einigen Voten, die für mehr Vertrauen plädierten, schien das Vertrauen in den Frauenverein und seine neu gebildeten Strukturen wieder gefestigt.

Das Leitbild war vom Vorstand im vergangenen Jahr als Standortbestimmung erarbeitet worden. Es legt die zukünftige Marschrichtung des Frauenvereins fest. Diese heisst: Der Frauenverein behält seine Existenzberechtigung; er ermöglicht ein sinnvolles soziales Engagement; die Arbeit soll weiterhin ehrenamtlich verrichtet werden, und zwar gemäss dem Grundsatz «ehrenamtliche Arbeit ist nicht schlechte Arbeit, sondern gute Arbeit ohne Lohn». Und weiter: Die Arbeit im Vorstand soll solidarisch getätigt und es soll ein offener Umgang miteinander gepflegt werden.

Im Weiteren wurden die Ergebnisse einer Mitgliederumfrage bekannt gegeben, die vorwiegend positiv ausgefallen ist. Einstimmig genehmigt wurden der Jahresbericht 2001 und die Jahresrechnung 2001. Und Sally Bodoky würdigte die geleistete Arbeit der abtretenden Präsidentin Antje Hafner. Sie habe das Amt vor drei Jahren, weil es niemand anderes ausüben wollte, aus einem tiefen Verantwortungsbewusstsein heraus übernommen und es während der schwierigen Phase der Konsolidierung des Frauenvereins ausgeübt.

Antje Hafner begründete ihren Rücktritt gegenüber der RZ mit einer gewissen Amtsmüdigkeit nach langjähriger Vorstandsarbeit und mit zeitlicher Überlastung. Ähnliche Gründe würden für die übrigen zurücktretenden Vorstandsmitglieder gelten.

JUBILÄUMSTREFFEN Die ersten beiden Maturjahrgänge trafen sich nach 25 Jahren

Das Gymnasium Bäumlhof jubiliert

Im Jahre 1969 öffnete die jüngste der kantonal-öffentlichen Maturitätsschulen in schönster Lage zwischen Basel und Riehen ihre Tore und Türen für wissenschaftstüchtige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Ganz besonders schätzten dies damals die vielen Riehener und Bettinger Buben und Mädchen wegen des verkürzten Schulweges.

Aus Anlass des Vierteljahrhundert-Jubiläums der ersten beiden Maturjahrgänge 1976 und 1977 (fünf Klassen) luden am vergangenen Wochenende das GB-Rektorat und die Vereinigung der ehemaligen Schüler (VGB, 200 Mitglieder) zu einer feierlichen Zusammenkunft und einem gemütlichen Abend ein mit Geladenen aus den verschiedensten akademischen Berufen.

Sehr spannend verlief natürlich das auch an allen Schülertreffen zu beobachtende Wiedersehen und -begegnen nach vielen Jahren. Da waren zögernd-fragende Äusserungen zu hören wie «Wär bisch du denn? Und wie isch jetzt wieder dy Vor- und Gschlächtsname?» oder auch «Jä lueg au do! Di han ich au syt der Matur niene me gseh. Dir hämmer doch immer «Rämsi» oder «Rämmli

gseit. Stimmts?». So wurden allseits wieder alte und liebe Schulerinnerungen wach und überall bildeten sich Gruppen, wobei natürlich die Konversation immer lebhafter und angeregter wurde.

Freudig erregt und sehr beschwingt begrüsst der schon seit elf Jahren amtierende Rektor Peter Lüscher die 33 Ehemaligen, aber auch seinen Vorgänger, Alt-Rektor Hans Gygli, der vor 33 Jahren das GB aus der Taufe gehoben hatte und darauf 22 Jahre lang die Geschichte dieses Gymnasiums steuerte.

Es wurde aber auch auf die baulichen und pädagogisch-didaktischen Wandlungen hingewiesen, sodass sich das Gymnasium Bäumlhof heute stolz mit 570 Jugendlichen und 96 Lehrpersonen als bestens eingerichtete und zeitgemässe Maturitätsschule präsentieren kann.

Zwei Songs einer Schülerband leiteten mit modernstem Sound zum Schulhausrundgang über, wobei vor allem in den damaligen Klassenzimmern viele wieder neu belebte Jugenderinnerungen aufstiegen und auch nostalgisch präsent wurden. Besonderes Interesse weckten die eigene meteorologische

Wetterstation und das in der ganzen Region Basiliensis einmalige Computer-Museum.

Eine festlich gedeckte Tafel lud darauf zum sehr reichhaltigen Nachtessen ein, wobei viele köstliche Erinnerungen an die damaligen Lehrkräfte sowie witzige Anekdoten aus Klassen- und Skilager, disziplinarisch sehr straff geführten, aber auch lockereren Lektionen und von der Maturreise lebhaft aufgefrischt wurden, woraus unzählige Lachsalven resultierten.

So ging die frohe Tafelrunde erst gegen Mitternacht zu Ende, nachdem die aus allen vier Windrichtungen Angereisten wieder eine erinnernswerte Lebensphase hatten aufleben lassen können und sich mit einem ganz herzlichen, ernst gemeinten «Auf baldiges Wiedersehen!» verabschiedet hatten.

Nach dem sehr erfreulichen Erfolgserlebnis eines solchen Meetings sollen auch die Matura-Jahrgänge ab 1978 nach je 25 Jahren zum Wiederbegegnungsfest im Gymnasium Bäumlhof eingeladen werden.

Hans Ramstein

POLITIK Gemeinderat und Einwohnerrat vor Abschluss der Legislaturperiode 1998–2002

Aufräumen und ein Blick zurück



Der Gemeinderat in der bisherigen Zusammensetzung mit den zurücktretenden Fritz Weissenberger (2. von links) und Kari Senn (3. von rechts), flankiert vom Gemeindeverwalter Andreas Schuppli (ganz links) und dem Abteilungsleiter Administration und Recht, Urs Denzler (ganz rechts).

Foto: RZ-Archiv

Am kommenden Mittwoch und Donnerstag sind gleich zwei Einwohnerratssitzungen vorgesehen, in denen zum Abschluss der Legislaturperiode 1998–2002 auch einige Pendenzen abgebaut werden sollen. Der dritte Zwischenbericht zur Gemeindereform enthält eine Aufstellung der Produktgruppen innerhalb des Produktrahmens. Den Unterlagen beigelegt ist eine Bilanz des Gemeinderates zu den Legislaturzielen 1998–2002.

ROLF SPIRIESSLER

Zum letzten Mal in der alten Zusammensetzung tritt der Einwohnerrat kommende Woche zusammen, und er tut dies gleich zweimal, nämlich am Mittwoch und am Donnerstag. Denn die Traktandenliste zum Ende der Legislatur ist lang. Dabei gibt es einerseits noch einige Pendenzen zu erledigen, andererseits aber auch bedeutende Entscheide zu fällen. So legen die zuständige Sachkommission und die Petitionskommission Berichte zum Bebauungsplan «Hupfer-Areal» im Niederholzquartier vor, es geht um einen Landabtausch mit dem Kanton im Zusammenhang mit dem Schulhausneubau «Hinter Gärten» sowie den Bericht des Gemeinderates zum Thema Langoldshalde/Mittelfeld (siehe separate Artikel auf dieser Seite).

Der grösste Teil gemacht ist bei der neuen Personalordnung und der neuen Kindergartenordnung. Die beiden Vorlagen kommen zur zweiten Lesung vor das Gemeindeparlament, der Gemeinderat macht Vorschläge zu den in der ersten Lesung umstrittenen Punkten. Beim Antrag auf Teilrevision der Zahnpflegeordnung geht es um den Nachvollzug einer Gesetzesänderung auf kantonaler Ebene – die Art der Berechnung von Tarifiereduktionen auf die Behandlungskosten in der Volks- und Schulzahnklinik soll dergestalt geändert werden, dass sowohl Einkommen als auch Vermögen bei der Berechnung des Anspruches auf Tarifiereduktion einbezogen werden.

In seinem Bericht zu einem Anzug von Michael Martig (SP) beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 20'000 Franken für die Erarbeitung eines Konzepts «Lokale Agenda 21 Riehen». Ein weiterer Bericht zu einem Anzug von Ernst Lemmenmeier (FDP) schildert die erfolglose Suche nach einem Areal für ein neues Pfadihaus.

Drei reine Projektkredite

Drei Vorlagen befassen sich mit konkreten Bauprojekten. Neben der im März verschobenen Kreditvorlage für den Ersatz des Leitsystems und der Prozesssteuerung der Geothermieanlage des Wärmeverbundes Riehen (Kostenpunkt 743'000 Franken) sind dies ein Kredit in der Höhe von 520'000 Franken für Umbau und wärmetechnische Sanierung des Doppelkindergartens am Wasserstelzenweg 65 und ein Kredit von 365'000 Franken für die Realisierung einer Photovoltaikanlage (Stromproduktion mit Sonnenkollektoren) auf dem Dach des Tribünengebäudes auf dem Sportplatz Grendelmatte (mit einer installierten Leistung von rund 53 Kilowattstunden).

Bericht nennt Produktgruppen

Pünktlich zum Legislaturende legt der Gemeinderat seinen dritten Zwischenbericht zum Stand der Projektarbeiten an der Gemeindereform vor. Da-

rin gibt er eine Übersicht über die geplanten Politikbereiche (Produktrahmen) und skizziert den weiteren Zeitplan. Demnach wird am 22. Mai eine ausserordentliche Einwohnerratssitzung im Sinne einer Weiterbildung zu den Themen Leistungsauftrag und Sachkommissionen stattfinden, bis im September soll eine neue, reformgerechte Geschäftsordnung des Einwohnerrates vorliegen, im Oktober die neue Finanzhaushaltordnung in den Einwohnerrat kommen, im November soll das Gemeindeparlament den Produktrahmen absegnen und im Sinne eines Pilotprojektes den ersten Leistungsauftrag genehmigen («Freizeit und Sport»). Zu diesem Zeitpunkt soll auch der erste Politikplan bekannt sein, der dann dem Rat im Januar 2003 zur formellen Kenntnisnahme vorgelegt werden soll. Ab dem 1. Januar 2003 soll mit den neuen Steuerungsinstrumenten und in den neuen Strukturen gearbeitet werden.

Der Produktrahmen mit den zehn vorgesehenen Produktgruppen wird im neuen Zwischenbericht skizziert. Demnach sind folgende zehn Produktgruppen vorgesehen:

- *Volksabstimmungen und Behörden-dienste:* Wahlen und Abstimmungen, Einwohnerrat, Gemeindeat.
- *Publikumsdienste und Aussenbe-ziehungen:* Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen, Information und Gemeindemarketing, Sicherheit, Bestattungen und Friedhofpflege.
- *Finanzen und Steuern:* Finanzdiens-te, Steuern, Liegenschaftsbewirt-schaftung.
- *Gesundheit:* Gemeindespital, Schul-zahnpflege, Betagten- und Kranken-pflege, Prävention.
- *Kultur:* Kulturförderung, Museum, Bildende Kunst, Bibliothek.
- *Freizeit und Sport:* Freizeit- und Sportförderung, Freizeitangebote, Schwimmbad, Sportanlagen.
- *Bildung und Soziales:* Vorschulange-bote, Musikschulen, Berufs- und Er-wachsenenbildung, Soziale Dienste und Integration, Entwicklungszu-sammenarbeit.
- *Allmend und Verkehr:* Verkehrsnetz, Öffentlicher Verkehr, Individualver-kehr, Allmendbewirtschaftung.
- *Versorgung:* Energie, Wasser, Kom-munikationsnetz.
- *Siedlung und Landschaft:* Siedlungs-entwicklung, Grünanlagen, Umwelt-schutz, Abfallbewirtschaftung, Na-turschutz und Landwirtschaft, Wald.

Bericht zu den Legislaturzielen

Eine Bilanz der eigenen Arbeit zieht der Gemeinderat schliesslich in seinem Schlussbericht zum Stand der Umset-zung der Ziele des Gemeinderates für die Legislaturperiode 1998–2002. Dieser Bericht ist zwar für die Einwohnerratssit-zung nicht traktandiert, liegt aber den Sitzungsunterlagen bei. Nur leicht im Rückstand ist man demnach betreffend Leitbild und Richtplan. Mit dem im Au-gust 2000 an alle Riehener Haushalte verschickten Leitbild verfüge die Ge-meinde über ein viel beachtetes Instru-ment. Der Richtplan solle im Entwurf bis im Spätsommer 2002 vorliegen, danach in eine breite Vernehmlassung gehen, im Herbst vor den Einwohnerrat kommen und könne frühestens Ende 2002 in Kraft treten. Konkrete Massnahmen zur För-derung von Gewerbe, Wirtschaft und Handel könnten infolge anderer Prioritä-

ten erst im Jahre 2003 zusammen mit Massnahmen im Bereich des Gemein-de-marketings angegangen werden. Zufrie-den ist der Gemeinderat mit dem mit grossem Engagement vorangetriebenen Erneuerungsprozess, der Gemeindever-waltung und Behörden befähigen werde, im Sinne eines bürgernahen Dienstlei-stungsbetriebes die sich der Gemeinde stellenden Aufgaben mit klar definierten Zielen effizient zu bewältigen.

Offen ist nach wie vor die Frage, ob die Gemeinde bei der Pensionskasse des Basler Staatspersonals bleibt oder ob sie eine eigene Lösung sucht. Auf die-mem Gebiet habe es Verzögerungen auf kantonaler Ebene gegeben. Gut geklappt habe hingegen die Übernahme der Zonenfestsetzungskompetenz vom Kanton durch die Inkraftsetzung des Bau- und Planungsgesetzes.

Mit der Entwicklung des Finanz-haushalts der Gemeinde ist der Gemein-derat sehr zufrieden. Dank wachsender Steuererträge und fruchtbarer Sparan-strengungen hätten von ursprünglich geplanten 8 Millionen bisher nur 2 Mil-lionen Franken Fremdkapital aufge-nommen werden müssen. Gelungen sei die Anpassung der Riehener Steuerord-nung an das Eidgenössische Steuerhar-monisierungsgesetz, doch stünden hier im Zusammenhang mit den Steuerini-tiativen bereits wieder Änderungen an. Weil Riehens Steuervorteil durch die kantonale Steuernivellierungsinitiative in weiten Einkommensbereichen zu-nichte gemacht werde, gewännen für die Zukunft raumplanerische Massnah-men an Bedeutung, insbesondere zur Erhaltung von Einfamilienhauszonen für den gehobenen Bedarf.

Ein grosses Ziel hat der Gemeinderat erreicht, als Riehen im Mai 1999 mit dem Label «Energiestadt» ausgezeich-net wurde. Seit Februar 2000 verfügt die Gemeinde über ein Energiekonzept. Um das Label langfristig zu behalten, wür-den fortlaufend Massnahmen im Bereich des Energiesparens und beim Einsatz von erneuerbarer Energie ergriffen.

Keine grossen Erfolge kann der Ge-meinderat bezüglich Massnahmen zur Revitalisierung der Wohngenossenschaf-ten und bezüglich der Realisierung eines fussgängerfreundlichen Dorfkerns vor-weisen, vollständig umgesetzt ist hinge-gen das Ziel, Riehen mit einem moder-nen Kommunikationsnetz auszurüsten, mit erweitertem Radio- und Fernsehpro-gramm und der Möglichkeit der Internet-nutzung. Auch das Verkehrskonzept von 1994 sei, so weit die Gemeinde zuständig sei, in weiten Teilen umgesetzt.

Bezüglich Umweltschutz verweist der Bericht darauf, dass 60 der 71 Massnahmen, die das Natur- und Land-schaftskonzept nenne, in Arbeit oder bereits fertig umgesetzt seien. Das an-gestrebte Öko-Label für die Waldbewirt-schaftung habe man im März 2002 lie-lieben bekommen.

Zufrieden ist der Gemeinderat mit dem ausgebauten Reintegrationspro-gramm für Arbeitslose und Fürsorge-bezügler, mit der Neuorganisation im Kulturbereich und dem Einsatz eines Kulturbeauftragten, mit der Etablierung einer mobilen Jugendarbeit in Riehen und mit dem Sozialleitbild. Gescheitert ist das Vorhaben, auf dem Sportplatz Grendelmatte ein dringend benötigtes neues Fussballfeld zu schaffen. Wichti-ge Sanierungsarbeiten wurden und werden aber vorgenommen, ein Beach-volleyballfeld konnte erstellt werden.

BEBAUUNGSPLAN Berichte zum Hupfer-Areal

Raum für Quartier und Gewerbe

rs. In ihrem Bericht zum Bebauungs-plan «Hupfer-Areal» äussert sich die Sachkommission Raumplanung, Ver-kehr und Umwelt grundsätzlich positiv. Die Idee, drei differenzierte Gebäudevo-lumen so anzuordnen, dass in der Mitte ein grosszügiger Freiraum entstehe, überzeuge. Entlang der Schäferstrasse würden in drei verschieden langen Baukörpern Reiheneinfamilienhauszeilen mit Häusern für verschiedene An-sprüche möglich.

Der dreigeschossige Wohnbau am Rüchligweg, parallel verlaufend zur Bahnlinie, werde von mehreren Kom-missionsmitgliedern als zu langer Baukörper empfunden, der aber im-merhin durch Einschnitte im Bereich der Zugänge volumetrisch rhythmisiert werde. Das grossflächige Volumen des «Tiefen Hauses», eines geplanten Mehr-zweckbaus gegen das Züblinareal hin, werde als Ergänzung zu den angren-zenden Gewerbebauten verstanden.

Die Kommission beantragt dem Ein-wohnerrat, den Bebauungsplan «Hup-fer-Areal» und die dazugehörigen Bau-vorschriften zu genehmigen. Das von Rolf Brüderlin präsidierte Gremium be-grüssit die geplante Durchmischung von Wohnen und Gewerbe, empfindet aber die im Bebauungsplan festgelegte Limi-te von 15 Prozent als Maximum des An-teils gewerblicher Nutzung als zu klein. Die Kommission beantragt deshalb, dass der Gemeinderat ermächtigt wird, die gewerbliche Nutzung auf maximal 20 Prozent der zulässigen Bruttoge-schossfläche zu erhöhen.

Mit einem weiteren Antrag will die Kommission den Bedürfnissen des Nie-derholzquartiers entgegenkommen. Um für quartierspezifische Nutzungen mit öffentlichem Charakter im Erdgeschoss des Kopfbaus am Wasserstelzenweg zu-sätzliche Räumlichkeiten mit maximal 200 Quadratmeter Bruttogeschossflä-che zu schaffen, solle der Gemeinderat den Bebauungsplan entsprechend an-passen können. Noch nicht überzeu-gend gelöst seien für die Kommission die Verkehrserschliessung am Rüchlig-weg und die Ausgestaltung des Kopf-baus am Wasserstelzenweg.

Einen Anbau im Bereich des Kopf-baus zur Abdeckung von Bedürfnissen des Quartiers empfiehlt in einem ihrer sechs Anträge auch die Petitionskom-mission. Diese hatte sich mit zwei Peti-tionen aus dem Quartier zum Hupfer-Areal zu befassen, die von 144 respekti-ve von 9 Personen unterzeichnet waren.

Die von den Petenten und Petentin-nen geforderte Erhaltung des heutigen Garagengebäudes am Wasserstelzen-weg und dessen Umwandlung in ein Quartier-Kultur-Zentrum lehnt die Peti-tionskommission im Interesse des über-zeugenden Überbauungskonzeptes ab. Dem Gemeinderat wird aber geraten, sich in geeigneter Weise für eine zeitlich begrenzte Zwischennutzung des Gara-gengebäudes einzusetzen, bis es abge-rissen werde. Der Gemeinderat solle darüber hinaus prüfen, welche Anliegen der Quartierbevölkerung in der Über-bauung Hupfer-Areal verwirklicht wer-den könnten.

LANDTAUSCH Land gegen Land und Kindergarten

Weiterer Schritt zum Schulhausbau

rs. Der Ratschlag an den Grossen Rat für den Neubau des Schulhauses «Hinter Gärten» liegt vor. Gemäss Ratschlag, der dem Kantonsparlament ein Kredit-begehren in der Höhe von 16,33 Millio-nen Franken stellt, soll das Schulhaus «Hinter Gärten» im ersten Quartal 2004 zur Verfügung stehen. Um diesen Ter-min einhalten zu können, müsse mit den Bauarbeiten Mitte August 2002 be-gonnen werden können.

Der Ratschlag enthält einen Antrag betreffend einen Landabtausch zwi-schen dem Kanton und der Gemeinde Riehen. Dieser Landabtausch ist nun Gegenstand einer gemeinderätlichen Vorlage an den Einwohnerrat. Mit dem Landtausch verbunden ist ein Kredit in der Höhe von 600'000 Franken für den Kauf der Kindergartengebäude an der Niederholzstrasse, die auf der einen der zum Abtauschgeschäft gehörenden Par-zellen stehen.

Ursprünglich hatte die Gemeinde be-absichtigt, das Areal, auf dem der Schulhausbau zu stehen kommen wird, im Baurecht an den Kanton abzugeben. Nach dem Scheitern der Übertragung der Schulen an die Gemeinde im Zu-sammenhang mit dem regierungsrätli-chen Gegenvorschlag zur Steuernivel-lierungsinitiative, zeigte sich der Kan-

ton aber nicht mehr einverstanden mit dieser Lösung, die man vom Kanton aus als Übergangslösung im Hinblick auf ei-ne Übertragung der Schulen gesehen habe. Gemäss dem Grundsatz, dass das Eigentum an den Sachmitteln der Auf-gabe folge, müsse das Areal vom Kanton erworben werden, argumentierte die Zentralstelle für staatlichen Liegen-schaftsverkehr (ZLV) in dieser Sache.

Die Parzelle F 977 für das zukünftige Schulhausareal umfasst eine Fläche von 5731 Quadratmetern. Es soll getauscht werden mit der Parzelle F 199 mit 3334,5 Quadratmetern im Gebiet «Hin-ter Gärten» und einem Anteil der Par-zelle D 732 von 2092 Quadratmetern, auf dem die drei Kindergartenspavillons an der Niederholzstrasse stehen. Aus diesem Abtausch ergibt sich eine Diffe-renz zu Gunsten des Kantons von 304,5 Quadratmetern.

Um den Kaufpreis der Kindergarten-gebäude entbrannte wegen der unter-schiedlichen Vorstellungen des Land-preises ein Streit zwischen Gemeinde und Kanton. Der Gebäudewert wurde schliesslich aufgrund eines Schätzungsgutachtens auf 600'000 Franken festge-setzt. Derzeit bezahlt die Gemeinde für diese Kindergärten einen Mietzins von 73'620 Franken pro Jahr.

INITIATIVEN Bericht des Gemeinderates bezüglich Moostal

Gemeinderat will Gegenvorschlag

rs. Der Gemeinderat hat die beiden Initiativbegehren «für die Freihaltung der Langoldshalde» und «für die Frei-haltung des Mittelfeldes», die so ge-nannte «Moostal-Doppelinitiative», ge-prüft und beantragt dem Einwohnerrat, beide Initiativen für gültig zu erklären. Allerdings sei nicht restlos auszu-schliessen, dass die beiden Initiativen zu höher stehendem Recht in Wider-spruch stehen könnten.

Die bundesgerichtliche Rechtsspre-chung lasse eine definitive Zonenzuwei-sung unter dem Titel «keiner Zone zu-gewiesen», so wie es die Initiativen für die beiden Gebiete verlangen, nämlich nur dann zu, wenn Ungewissheit hin-sichtlich der zukünftigen Nutzung be-stehe. Da die Initianten auf diesem Weg die Freihaltung der heute noch grünen Flächen sicherstellen wollten, bestehe für die Initianten aber keine Ungewiss-heit hinsichtlich der zukünftigen Nut-zung. Deshalb scheine die Einweisung in «keiner Zone zugewiesen» nicht der richtige Weg zu sein. Dem Anliegen der Initianten würde eher die Einweisung des freizuhaltenden Gebiets in die Grün-zone entsprechen, erläutert der gemein-derätliche Bericht. In Frage kämen

Grünzonen des Typs «Landwirtschafts-gebiet» oder des Typs «übrige Gebiete in der Grünzone».

Der Gemeinderat habe aufgrund ei-gener Planungen schon erwogen, die fraglichen Gebiete an der Langoldshal-de und im Mittelfeld grossmehrheitlich in die Grünzone zu legen. Aufgrund die-ser Aktivitäten habe auch das kantona-le Hochbau- und Planungsamt eigene Planvorstellungen entwickelt. Unter dem Titel «Planungsgebiet Moostal» wolle der Gemeinderat nun die best-mögliche Planung für die Gebiete zur Spruchreife bringen. Im Unterschied zu den Initianten gehe der Gemeinderat von der Möglichkeit einer teilweisen Überbauung der Langoldshalde aus. Ausserdem sollten bereits baureife und erschlossene, bis heute aber noch un-überbaut gebliebene Gebiete der Zone 2a, die sich in verhältnismässig kleinen Flächen in Randlagen befänden, in der Bauzone belassen werden.

Aus diesen Überlegungen heraus be-antragt der Gemeinderat dem Einwoh-nerrat neben der Gültigkeitserklärung für die beiden Initiativen, dass er dem Gemeinderat den Auftrag geben soll, ei-nen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – SV Muttentz III 4:2 (3:0)

Die Aufholjagd des FCR ist lanciert



Erst eine Viertelstunde war auf der Grendelmatte gespielt, als der Ball zum 1:0 für den FC Riehen ins Netz flog.

Foto: Philippe Jaquet

hg/rz. Mit dem zweiten Sieg in Folge nach zuvor lauter Niederlagen nähert sich der FC Riehen langsam den anderen abstiegsbedrohten Teams der Drittligagruppe 2. Gegen das Mittelfeldteam des SV Muttentz III gab es einen verdienten 4:2-Erfolg. Am kommenden Sonntag spielt das Team auswärts bei US Bottecchia.

Das Spiel gegen Muttentz begann furios. Bereits in der ersten Minute kam es zu einem schnellen Durchspiel auf der linken Seite, Faella dribbelte und sein Schuss strich knapp am Pfosten der Gäste vorbei. Das Mittelfeld war von Beginn weg fest in Riehener Hand. In der 15. Minute folgte ein Traumpass von Oezcan auf Jovanovic, der den Ball aus halb-rechter Position zum 1:0 ins hohe linke Eck zirkelte.

Es dauerte nicht weniger als siebzehn Minuten, bis Muttentz zum ersten Mal gefährlich aufs Riehener Tor zukam, doch der Ball landete hinter dem Tor.

In der 22. Minute verwertete Shpend einen Freistoss aus zwanzig Metern aus halbreicher Position mit einem Direktschuss in die hohe rechte Torecke zum 2:0. In der 28. Minute liess Oezcan die gegnerische Abwehr schlecht aussehen, indem er sie umlief, passte kurz zur Mitte auf Pastore, der aus sieben Metern zum 3:0 einschiessen konnte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Muttentzer nicht den Hauch einer Chance. Wenn sie einmal vor dem Riehener Tor auftauchten, war der aufmerksame Riehener Torhüter Laubacher zur Stelle. Kurz vor

der Pause traf Gogic aus zehn Metern nur den Pfosten des Gästetores. Der Pausenstand lautete 3:0.

In der 50. Minute kam es zu einem Gewirr vor dem Muttentzer Tor. Elkiran reagierte am schnellsten und besorgte das 4:0. Nun nahmen die Riehener etwas Tempo weg und liessen auch den einen oder anderen Gegenangriff zu. In der 75. Minute wurde ein Muttentzer 25 Meter vor dem Riehener Tor gefoult. Nach einem Gewaltsschuss ins hohe linke Eck hiess es nur noch 4:1. In der 85. Minute kam Riehen zu einer weiteren Chance durch Atuk, doch zum zweiten Mal prallte der Ball an den Pfosten des Muttentzer Gebäuses. In der 87. Minute führte ein Dutzendfoul im Riehener Strafraum zu einem Elfmeter, den Muttentz zum 4:2 sicher verwandelte.

Spätestens mit diesem Spiel hat man gesehen, dass das Riehener Team der Rückrunde mit jenem aus der Vorrunde nicht mehr zu vergleichen ist. Spielt das Team so weiter, wäre der Ligaerhalt durchaus noch zu schaffen.

FC Riehen – SV Muttentz III 4:2 (3:0)
FC Riehen (3. Liga): Laubacher; Radulac, Pastore; Sterzl, Shpend (42, Elkiran), Oezcan, Atuk; Gogic, Zarkovic (48, Sario), Faella, Jovanovic.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. AS Timau 15/43 (71:10), 2. Ferad 15/29 (45:20), 3. BSC Old Boys II 15/28 (51:27), 4. US Olympia 15/26 (38:33), 5. FC Polizei 15/25 (34:28), 6. SV Muttentz III 15/21 (34:29), 7. VfR Kleinhüningen 15/21 (14:27), 8. US Bottecchia 15/17 (20:27), 9. Birlík 15/15 (35:37), 10. FC Nordstern II 15/13 (22:43), 11. SC Steinen/Breit-St. Clara 15/10 (27:49), 12. FC Riehen 15/6 (16:67).

RAD Mountainbike Swissspower Cup in Wynigen

Pleiten, Pech und Velopannen

mh. Am vergangenen Wochenende nahmen gleich sieben Mitglieder des VC Riehen am Swissspower Cup in Wynigen teil. Der VC Riehen erhielt einen sichtbaren Zuwachs von jungen, motivierten und engagierten Leuten. So nahmen auch an der ersten offiziellen Vereinsausfahrt vom vergangenen Donnerstag rekordverdächtige 14 Teilnehmende die Herausforderung an, vom neuen Mountainbiketrainier Christof Leumann Neues zu lernen. In den wöchentlichen Ausfahrten wird nun jedes Mal eine technische Fähigkeit gelernt oder geübt.

Katrin Leumanns Bremsprobleme

Als erstes Mitglied des VC Riehen war am Rennwochenende in Wynigen Katrin Leumann, die für das Team Centre Mondial du Cyclisme startet, an der Reihe. Am Samstag, um 14 Uhr wurde das 33-köpfige Feld auf die Startschlaufe und die vier folgenden Runden geschickt. Nach einem erneut schnellen Start von Katrin Leumann und einer guten ersten Runde erlitt sie in den zwei mittleren Runden einen leichten Einbruch. Es hatte schon den ganzen Tag geregnet und der Untergrund war sehr sandig.

Im Verlauf des Rennens merkte Katrin Leumann, dass ihre Bremsklötze immer kleiner wurden, bis zum Schluss die Hinterradbremse nicht mehr zu gebrauchen war. Dank einer schnellen letzten Runde brachte sie den neunten Rang ins Ziel, obwohl sie in der letzten Abfahrt grosse Mühe bekundete und stürzte.

«Auf diesem rutschigen Untergrund nur mit der Vorderradbremse zu arbeiten, ist wahrlich kriminell, aber es blieb mir nichts anderes übrig», meinte Katrin Leumann im Ziel. Nach dem Rennen noch von oben bis unten schmutzig und durchnässt, stand sie einige Stunden später gut gekleidet in Aigle und nahm an der offiziellen Einweihung des

Centre Mondial du Cyclisme mit anschliessendem Gala-Diner teil.

Altes Velo und Sturzfestival

Ebenfalls am Samstagnachmittag startete Christof Leumann in der Kategorie Herren mit Lizenz. Immer noch im Dauerregen hatte das 72 Fahrer grosse Feld sechs Runden zu bewältigen. Christof Leumann verlor durch mehrere Stürze erste Plätze, die er am Berg nicht wieder gutmachen konnte, doch dank seiner exzellenten Technik konnte er in den Abfahrten jeweils einige Konkurrenten überholen. Nach 1 Stunde 51 Minuten und 23 Sekunden erreichte Christof Leumann vom Inoxa Bike Team den sehr guten 37. Rang. Christof Leumann bestritt das ganze Rennen mit seinem ersten Mountainbike, das er je hatte, denn im Rahmen seines Rennbikes war ihm der Trainingslager in der Tokana auseinandergebrochen.

Hatz gar nicht erst gestartet

Am Sonntag starteten dann die restlichen Fahrerinnen und Fahrer des VC Riehen, immer noch bei Regen und widerlichen Bedingungen. Um 9 Uhr war der Start der Fun Herren, den Matthias Hatz, Tomotec VC Riehen, leider nicht wunschgemäss erreichte. Als er sich auf den Weg zum Einfahren machen wollte, löste sich die ganze Sohle vom Schuh ab und somit war das Rennen für ihn schon gelaufen, bevor es begonnen hatte. Daniel Landmann vom Team Tomotec VC Riehen und Christoph Ganzmann, ebenfalls vom VC Riehen, erreichten den Start ohne Defekte. Daniel Landmann startete fulminant und war nach der Startschlaufe auf dem achten Rang. Doch es waren noch vier Runden zu fahren. Er reihte sich in der Mitte des Feldes ein und wurde schliesslich guter 34. von 73 Klassierten. Christoph Ganz-

FUSSBALL FC Amicitia – FC Reinach 1:1 (1:1)

FC Amicitia in schwieriger Phase

Seit dem über Erwarten guten Start in die Rückrunde (4:1-Sieg gegen den SC Baudepartement) kommt der Zweitligist FC Amicitia nicht mehr richtig auf Touren. Im Spiel gegen den Tabellennachbarn FC Reinach bekundeten sie grosse Mühe und erreichten zu Hause nur ein 1:1.

tp. Die Partie wurde nach wenigen Minuten für eine Trauerminute im Gedenken an Erwin Meyer unterbrochen. Erwin Meyer war während ungefähr 40 Jahren im Vorstand des FC Amicitia Riehen tätig. Bereits wenige Jahre nach der Vereinsgründung im Jahre 1930 trat er in den Verein ein und war somit das älteste noch lebende Mitglied des FC Amicitia Riehen. Erwin Meyer starb letzte Woche überraschend im Alter von 81 Jahren. Zu seinen Ehren traten die Spieler des FC Amicitia Riehen mit einem Trauerflor an.

Als die Partie nach der Trauerminute wieder aufgenommen wurde, machten die Riehener Druck und liessen dem Gast aus dem Baselbiet keinen Raum für den Spielaufbau. Dies führte dazu, dass bereits nach wenigen Minuten die ersten guten Gelegenheiten vor dem Reinacher Tor erarbeitet werden konnten. Wenig überraschend gelang dem FC Amicitia dann bereits in der 13. Minute der Führungstreffer. Eray Kocabas wurde mittels Steilpass schön freigespielt und konnte alleine auf den Torhüter losziehen. Im Anschluss an diesen Treffer hatte Amicitia das Spiel weiterhin unter Kontrolle, verpasste es jedoch, weitere Tore zu erzielen. Den Gästen musste, da sich der Riehener Druck nicht permanent aufrechterhalten liess, je länger je mehr Raum für das Spiel zugestanden werden.

Der Gegentreffer zu 1:1 fiel, und dies macht diesen umso ärgerlicher, nicht aufgrund einer zwingenden Torchance der Gäste, sondern aufgrund einer Unachtsamkeit der Riehener. Ein Auswurf von Goalie Mastroianni konnte nicht kontrolliert werden. Als Folge des Ballverlustes mussten die Riehener in der Rückwärtsbewegung ein Foul begehen. So kam Reinach zur Chance, den Ball in den Riehener Strafraum zu flanken. Etwa zehn Meter vor dem Tor bekundeten die Defensivspieler von Amicitia Mühe,



Amicitia (im gestreiften Dress) spielt sich auf der linken Seite durch, bedrängt von zwei Reinachern. Am Ende hiess es 1:1.

Foto: Philippe Jaquet

den Ball unter Kontrolle zu bringen. Sie konnten immerhin die Reinacher Stürmer so stark behindern, dass diese ihrerseits nicht zum Torschuss kamen. Als nach einem Prellball die Aktion bereits beendet schien, da der Riehener Torhüter Mastroianni auf dem Weg war, den Ball zu behändigen, lenkte Kaufmann den Ball derart unglücklich ab, dass dieser gegen die Laufrichtung von Mastroianni flog und ins Riehener Tor kullern konnte.

Nach diesem Gegentreffer bekundeten die Riehener Mühe, die Partie weiterhin unter Kontrolle zu behalten. Die Gäste lancierten nun vermehrt gefährliche Angriffe und setzten die Riehener Defensive unter Druck. Gefährliche Torchancen blieben jedoch auf beiden Seiten Mangelware.

Die restliche Geschichte der Partie ist rasch erzählt. Die beiden Mannschaften lieferten sich vor allem zwischen den beiden Strafräumen einen recht intensiven Kampf, wobei es weiterhin beiden Teams kaum gelang, aus dem Spiel heraus gefährliche Aktionen zu erarbeiten. Torchancen, so sie noch vorhanden waren, konnten nur aufgrund von Fehlern der anderen Equipe kreiert werden. Die grösste Chance diesbezüglich

hatte Tomaschett, der sich kurz vor Schluss gegen zwei Reinacher durchsetzen konnte, dann aber am herausstürmenden Torhüter scheiterte. Nach 90 Minuten blieb es schliesslich in einer insgesamt biedereren Partie beim leistungsgerechten Unentschieden.

Übermorgen Sonntag spielen die Riehener auswärts beim Tabellenletzten FC Aesch (15 Uhr, Löhrenacker).

FC Amicitia Riehen – FC Reinach 1:1 (1:1)
Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Borer. – Tore: 13. Eray Kocabas 1:0, 30. Kaufmann 1:1 (Eigentor). – FC Amicitia: Mastroianni; Degiorgi, Chiarelli, Gmür, Lux; Kaufmann (70, Vogt), Napoli (59, Tomaschett), Remo Gugger, Plattner; Maurice Gugger (86, Thoma), Eray Kocabas. – Reinach: Lächele; Vigorito, Kiziler, Nicola Donatiello; Köse (86, Lauda), Quaranta, Kunz, Ahmetaj (46, Adriano Donatiello); Schweizer (75, Dzaferi), Inkaya. – Verwarnungen: Quaranta (Foul), 32. Chiarelli (Reklamieren), 46. Adriano Donatiello (Foul), 67. Kocabas (Foul). – Amicitia ohne Gloor, Hueter, von Wartburg, Schwörer (alle verletzt).
2. Liga Regional, Tabelle:
1. Breitenbach 16/36 (37:14), 2. Laufen 16/33 (38:17), 3. Baudepartement 16/28 (32:15), 4. Liestal 16/23 (15:18), 5. Binningen 16/21 (22:27), 6. Reinach 16/21 (22:27), 7. Amicitia 16/20 (22:21), 8. Gelterkinden 16/19 (19:28), 9. Birsfelden 16/17 (20:20), 10. Rheinfelden 16/17 (20:24), 11. Black Stars 16/14 (13:36), 12. Aesch 16/13 (15:35).

HANDBALL Nachwuchsmeisterschaft U15 Schlussrunde

Platz zwei verteidigt

db. Mit Siegen gegen den ATV Basel-Stadt, den TV Rheinfelden und die Spielgemeinschaft TV Aesch/Reinach an der abschliessenden Meisterschaftsspiellrunde in der Sporthalle Niederholz sicherte sich das U15-Nachwuchsteam des KTV Riehen den hervorragenden zweiten Schlussrang hinter dem TSV Wahlen.

KTV Riehen – ATV Basel-Stadt 13:9

Allen war das Spiel vom letzten Spieltag gegen den ATV Basel-Stadt noch in Erinnerung, war man doch schnell in Führung gegangen und hatte am Schluss doch noch verloren. Auch diesmal gingen die Riehener nach drei Minuten durch Tore von Lorenz Hofer und Thomas Sokoll mit 3:0 in Führung und bauten die Führung bis in der 7. Minute auf 5:2 aus. Die Verteidigung stand gut und der KTV konnte den Vorsprung bis zum Schlussresultat von 13:9 verteidigen. Immer wieder versuchten die Riehener, die jungen und etwas kleineren Mitspielerinnen und Mitspieler einzusetzen, und es war toll, wie sie sich dieser Aufgabe stellten und den Gegner nicht zu weiteren Chancen kommen liessen.

KTV Riehen – TV Rheinfelden 11:5

Als Zweites stand dem KTV der TV Rheinfelden gegenüber. Im Gegensatz zur ersten Begegnung plätscherte das Spiel so dahin und Rheinfelden konnte mit 0:1 in Führung gehen. Nach fünf Minuten wachte dann aber auch der KTV auf und konnte mit 3:1 und 4:2 in Führung gehen. So stand es auch nach neun Minuten, ehe die beiden Mannschaften den Turbo einlegten und innerhalb von zwei Minuten fünf Tore schossen zum Zwischenstand von 7:4. Dann folgte wieder eine Flaute, bevor Riehen auf 10:4 davonzog. Dann kam der gros-

se Augenblick mit dem ersten Einsatz von Stefan Pauli. Rheinfelden konnte noch um ein Tor verkürzen, ehe Fredi Graf zehn Sekunden vor Schluss zu einem Gegenstosspass ansetzte und nicht nur seinen Mitspieler verfehlte, sondern mit seinem Aufsetzer den herauseilenden Torhüter überlobte und mit dem Schlusspfiff zum 11:5 traf.

Riehen – SG Aesch/Reinach 12:9

Zum Schluss der Saison konnte nur die Spielgemeinschaft TV Aesch/Reinach den KTV Riehen noch vom zweiten Gesamtrang in der U15-Meisterschaft stürzen. Wahrscheinlich war der Trainer Fabian Bacher am meisten nervös. Der KTV eröffnete das Spiel mit dem ersten Tor, doch Aesch/Reinach konnte zum 1:1 und 2:2 ausgleichen, ehe Riehen drei Tore in Serie 5:2 gelangen. So kam etwas Ruhe ins Spiel und der KTV konnte den Vorsprung bis am Schluss verteidigen. So resultierte neben dem Tagessieg auch der sehr tolle zweite Schlussrang in der U15-Meisterschaft unter 23 Mann- und Frauschaften. Alle Resultate und Ranglisten der Handballmannschaften sind im Internet unter <http://ktv.xtranet.ch> zu finden.

Handball Nachwuchsmeisterschaft U15 des Handballverbandes Nordwestschweiz
U15-Spieltag vom 14. April 2002, Riehen:
Tagesklassesment: 1. KTV Riehen 3/6 (36:23), 2. ATV Basel-Stadt 3/4 (37:31), 3. SG Aesch/Reinach 3/2 (29:27), 4. TV Rheinfelden 3/0 (12:33). – KTV Riehen (U15): Lorenz Hofer (15), Sarah Jegge, Alessandro Sarcista (6), Sven Strüby (5), Thomas Sokoll (8), Jacqueline Stucki, Marc Emmenegger (1), Fredi Graf (Tor 1), Fabienne Klumpp, Stephan Dettwiler, Stefan Pauli. – Trainer: Fabian Bacher.
Schlussrangliste U15 Saison 2001/2002:
1. TSV Wahlen 31 Spiele/62 Punkte 1800 Verhältniszahl, 2. KTV Riehen 31/52 1509, 3. HC Oberwil 29/47 1458, 4. ATV Basel-Stadt 21/41 1195, 5. BSV Münchenstein 31/39 1132, 6. SG TV Aesch/Reinach 27/33 977.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – BBC SORAB I 64:74 (30:33)

Überraschung knapp verpasst

sk. Die Zweitliga-Basketballer des CVJM Riehen unterlagen im Duell mit dem Zweitliga-Dominator BBC SORAB I nach einer sehr guten Leistung knapp mit 64:74. Dabei waren die ersten drei Viertel der Begegnung höchst ausgeglichen. Der CVJM Riehen führte vor den letzten zehn Spielminuten dank einer couragierten und konzentrierten Leistung gegen die körperlich überlegenen Gäste sogar noch mit 54:51.

Bis dahin hatten es die Riehener verstanden, den routiniert aufspielenden Tabellenführer mit abwechslungsreichem Spiel aus dem Konzept zu bringen. Allerdings hatten die Gastgeber in der Defensive vor allem mit den SORAB-Centerspielern etliche Mühe, was dazu führte, dass sich der CVJM Riehen nie entscheidend absetzen konnte.

Im letzten Spielviertel schien dann den Riehenern das Pech an den Fingern zu kleben. Aus allen Lagen versuchten sie es, allein der Ball wollte und wollte

nicht in den Korb fallen. Da auf der Gegenseite die Akteure des BBC SORAB I weiterhin routiniert ihr Spiel durchzogen und regelmässig punkten konnten, gingen die letzten zehn Minuten mit 10:23 verloren.

Da der CVJM Riehen frei von jeder Abstiegsgefahr agieren konnte, fällt diese Niederlage nicht weiter ins Gewicht. Die Bilanz vor den zwei letzten Begegnungen in der laufenden Saison steht mittlerweile bei neun Siegen und sieben Niederlagen. Der CVJM Riehen hofft, mit wenigstens einem weiteren Erfolg die abschliessende Saisonbilanz positiv gestalten zu können.

CVJM Riehen I – BBC SORAB I 64:74 (30:33)
CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Thomas Brunner, Cyrill Martin, Ramin Moshfegh (25), Johnny Botkin (7), Olivier Perruchoud (5), Jonny Lee (2), Stefan Kristmann (12), Michael Frei (12), Artur Wojciechowski (1) – Coach: Thomas Brunner. – Riehen ohne Julian Del Moral, Lukas Kölliker, Massimo Palumbo, Matthias Pfeifer.

RUDERN Saisonstart mit der Regatta in Caslano

Aeby/Figini erreichten den A-Final

ml. Nach langem Wintertraining starteten die Ruderer am 13./14. April in Caslano im Tessin zur neuen Saison. Der Basler Ruder-Club war mit sechs Booten vertreten. So fuhr am Samstag der Nachwuchs-Doppelzweier der 15- und 16-Jährigen mit Schlagmann Timon Aeby aus Riehen und Romano Figini einen guten Vorlauf und gewann diesen auch gleich. Durch dieses gute Rennen kamen sie am Sonntag in den A-Final, mussten sich dort zwar dem Seecub Luzern geschlagen geben, belegten aber den guten vierten Platz. Auf diesen Resultaten können die beiden Junioren aufbauen. Bei den Junioren 17/18 Jahre fuhr Max Schubiger am Sonntag einen guten Lauf und belegte im B-Final den zweiten Platz. Dominik Junker, der ebenfalls mitfuhr, brachte eine gute Leistung für sein erstes Skiffrennen in seiner Ruderlaufbahn. An beiden Tagen konnte er ein gutes Rennen zeigen und viel Erfahrung sammeln.

Der Juniorinnen-Doppelvierer der 17- und 18-Jährigen belegte an beiden Tagen den vierten respektive den fünften Rang. Dies soll aber noch nichts heissen, denn von ihnen kann man noch viel mehr erwarten. Nathalie Ramseier, die im Skiff ihr erstes Rennen in der Kategorie Seniorinnen B fuhr, wird in nächster Zeit viel Erfahrung sammeln müssen. Sie belegte an beiden Tagen den fünften Schlussrang.

Zum Abschluss der Regatta zeigten Fanny de Tribolet und Marietta Stadlin im B-Final ein gutes Rennen, sie belegten dort den zweiten Platz.

Die Auftaktresultate der verschiedenen Mannschaften zeigen, dass einige

Athletinnen und Athleten noch viel trainieren und Erfahrung sammeln müssen. Für die nächste Regatta in Küsnacht am Rigi kann gehofft werden, dass einige Boote leistungsmässig einen Schritt nach vorne machen können.

Regatta in Caslano TI, 13./14. April 2002, Resultate Basler Ruder-Club und Blauweiss Basel
Seniorinnen B: <i>Skiff:</i> Vorlauf: 5. Nathalie Ramseier (BRC) 9:00.89. – B-Final: 5. Nathalie Ramseier 9:19.86.
Juniorinnen 17/18 Jahre: <i>Doppelvierer:</i> Samstag: 5. Basler RC (Cora Frei/Rahel Brändle/Stephanie Studer/Sarah Walsler) 8:00.48. – Sonntag: 4. Basler RC 8:02.13.
Juniorinnen 15/16 Jahre: <i>Doppelzweier:</i> Vorlauf: 4. Fanny de Tribolet/Marietta Stadlin (BRC) 5:43.34. – B-Final: 2. De Tribolet/Stadlin 6:20.08.
Männer: <i>Leichtgewichts-Doppelvierer:</i> 1. SC Stansstad/Blauweiss Basel (Björn Uhlmann/Andreas Niederberger/Roland Huffnagel/Marc Uhlmann) 6:34.52.
Senioren A: <i>Vierer ohne Steuermann:</i> 4. SC Stansstad/Blauweiss Basel (Björn Uhlmann/Andreas Niederberger/Roland Huffnagel/Marc Uhlmann) 6:45.72.
Senioren B: <i>Skiff:</i> Vorlauf 2: 3. Marc Uhlmann (Blauweiss) 7:55.75; Vorlauf 4: 3. Björn Uhlmann (Blauweiss) 7:45.23.
Junioren 17/18 Jahre: <i>Skiff:</i> Vorlauf 1: 4. Max Schubiger (BRC) 8:20.63; Vorlauf 5: 4. Dominik Junker (BRC) 8:41.79. – B-Final: 2. Max Schubiger 8:07.93, 8. Dominik Junker 8:30.27.
Junioren 15/16 Jahre: <i>Doppelzweier:</i> Vorlauf 1: 5. Thomas Völlmy/Julian Mackay (Blauweiss) 4:59.83; Vorlauf 3: 1. Romano Figini/Timon Aeby (BRC) 4:44.58. – A-Final: 4. Figini/Aeby 4:38.08. – B-Final: 3. Völlmy/Mackay 4:53.54. – <i>Doppelvierer:</i> Samstag, Serie 2: 5. Blauweiss Basel (Thomas Völlmy/Sebastian Guillemin/Benjamin Guillemin/Julian Mackay) 4:34.39. – Sonntag, Serie 1: 8. Blauweiss Basel 4:28.71.

BASKETBALL CVJM Riehen I – BBC Cossonay 58:59 (19:29)

Fragezeichen zum Saisonschluss

Die Basketballerinnen des CVJM Riehen haben das letzte Saisonspiel zum Abschluss der Finalrunde zu Hause gegen Cossonay mit 58:59 verloren. Ob und wie es in der nächsten Saison in der 1. Liga weitergeht, ist noch offen.

re. In der letzten Begegnung der Finalrunde 1. Liga trafen die Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Sonntag zu Hause auf den BBC Cossonay. Bereits drei Partien hatten die Riehenerinnen während der Qualifikationsrunde und der Finalrunde gegen die Waadtländerinnen ausgetragen. Alle Begegnungen gingen knapp zu Gunsten der Waadtländerinnen aus.

Mit einem Kader von zehn Spielerinnen konnte der CVJM erstmals seit langem wieder auf ein konkurrenzfähiges Team zurückgreifen. Jasmine Kneubühl, Kate Darling, Simone Stebler, Marisa Heckendorn und Dominique Madörin, die voraussichtlich zum letzten Mal in ihrer Karriere im Kader der Riehenerinnen stand, bildeten die Startformation.

Der CVJM Riehen kontrollierte das Geschehen während der ersten Spielminuten, vor allem konnten die Riehener Centerspielerinnen oft von den Aussen-spielerinnen in der gegnerischen Zone gut angespielt werden. Dominique Madörin alleine erzielte im ersten Spielviertel 8 von 14 Punkten. Mit einer Führung von einem Punkt war dem CVJM im ersten Viertel ein erster Erfolg geglückt.

Schlechtes zweites Viertel

Cossonay reagierte mit einer aggressiven und aufmerksamen Frau-Frau-Verteidigung und übte dementsprechend Druck auf die Riehener Angriffsspielerinnen aus. Es folgte eine Spielphase, wie sie es diese Saison schon einige Male gegeben hatte. Riehen konnte sich im Angriff nicht mehr durchsetzen und wurde Cossonay in Korbnähe nie mehr richtig gefährlich. Folgte nach einer herausgespielten Aktion ein Korbwurf, konnte dieser auch aus guten Abschlusspositionen oft nicht verwertet werden. Aus den zehn Ballverlusten im zweiten Spielabschnitt resultierten schnelle Konter der Waadtländerinnen, die für ihr starkes Überzahlspiel bekannt sind. Nach einem 5:16 im zweiten Viertel gingen die beiden Teams beim Stand von 19:29 in die Halbzeitpause.

Mit derselben Startformation wie im ersten Viertel wollte der CVJM seinen Rückstand auf Cossonay während der ersten fünf Spielminuten wieder wettmachen. Es waren nun auf Riehener Seite deutlich mehr Rebounds zu sehen, die Fehlpässe konnten im grünen Bereich gehalten werden und ein teamorientiertes Zusammenspiel brachte den CVJM wieder bis auf wenige Punkte heran. Ein wichtiger Dreipunktewurf von Kate Darling glich das Skore zur 26. Spielminute



Das abschliessende Spiel zwischen dem CVJM Riehen (dunkler Dress) und dem BBC Cossonay war bis zum Schluss hart umkämpft.
Foto: Philippe Jaquet

wieder aus. Ein guter Start nach der Halbzeit und eine konstante Leistung im Offensivbereich waren für das 25:16 im dritten Viertel entscheidend.

Nur noch mit einem Punkt im Hintertreffen, sammelten die Riehenerinnen nochmals alle Kräfte, um im abschliessenden Viertel das Spiel gewinnen zu können. Doch Cossonay zeigte zwischen der 30. und 35. Spielminute eine hervorragende Leistung. Ein abgestimmtes Stellungsspiel im Angriff, bei dem die Gäste die Abwehrücken der Riehenerinnen clever und gekonnt besetzten und sich in optimale Wurfpositionen brachten, verhalf ihnen zu einer Siebenpunktführung. Überzeugend spielten vor allem die Center- und Flügelspielerinnen Anna Steegmann und Pauline Nicole, die im ganzen Match 41 der 59 Punkte zu Gunsten der Gäste erzielten.

Die Riehenerinnen konnten den Anschluss in den letzten paar Spielminuten wieder herstellen, dies vor allem dank den zweikampfstarken Spielerinnen Marisa Heckendorn und Dominique Madörin, die das Skore durch harte Arbeit unter dem gegnerischen Korb ausgeglichen hielten. Konnten sie nicht punkten, so wurden sie meistens gefault, was zu Freiwürfen führte. Die Freiwurfquote des CVJM lag in diesem Spiel überraschend hoch. Von 20 Freiwürfen wurden deren 16 verwertet, was einer Trefferquote von 80 Prozent entspricht.

Umstrittener Schiedsrichterpiff

Mit einem Punkt im Rückstand liegend, befanden sich die Riehenerinnen zwanzig Sekunden vor Schluss im Ballbesitz und wollten das Match mit einem letzten Wurf für sich entscheiden. Doch bevor es überhaupt nur zu einer entscheidenden Aktion kommen konnte, wollte einer der Unparteiischen einen Schrittfehler einer angreifenden Riehener Spielerin gesehen haben. Entsetzt

und enttäuscht über diesen massiv umstrittenen Piff, mussten die Riehenerinnen das runde Leder für die letzten paar Sekunden wieder den Waadtländerinnen überlassen. Auch ein schnelles Foul der Riehenerinnen nach einem Einwurf von Cossonay konnte die Wende nicht mehr bringen. Cossonay hielt den Ball sicher in den eigenen Reihen und entschied die letzte Partie in einem spektakulären Spiel zum Saisonabschluss für sich.

Rückzug aus der 1. Liga?

Während einer kurzen Übergangsphase wird die Trainingszeit der Riehenerinnen im April und Mai durch Alternativprogramme gestaltet. Im Moment ist eine nächste Erstligasaison der Riehenerinnen noch in Frage gestellt. Der Verein verfügt über ein deutlich zu schmales Kader und braucht zur Verstärkung und Ergänzung des Teams dringend weitere Spielerinnen. Im Weiteren erfüllen die Riehenerinnen das Schiedsrichterkontingent für die kommende Saison nicht und müssen, wie auch weitere CVJM-Teams, die die geforderten Auflagen nicht erfüllen, damit rechnen, dass sie nicht an der Meisterschaft teilnehmen können. Im Moment sind diverse Abklärungen im Gang, möchte man doch nächstes Jahr wieder in der 1. Liga um den Einzug in die Finalrunde mitkämpfen.

CVJM Riehen – BBC Cossonay 58:59 (19:29)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Kirsten Struckmann, Marion Madörin, Marisa Heckendorn (10), Jasmine Kneubühl (7), Sabina Kilchherr (2), Dominique Madörin (18), Simone Stebler (13), Kate Darling (3), Sanna Heiz(3), Catherine Ammann (2). – Trainer/Coach: Raphael Schoene. – Riehen ohne Martina Stolz (Australien), Susan Roest, Feryat Iscen (beide krank).
Frauen, 1. Liga, Finalrunde, Gruppe 1: 1. Université BC Neuchâtel 6/42, 2. SC Uni Basel 6/40, 3. BBC Cossonay 6/30, 4. CVJM Riehen 6/20. – Neuchâtel und Basel steigen in die Nationalliga B auf, Cossonay und Riehen bleiben in der 1. Liga.

SPORT IN KÜRZE

Saisoneroöffnung beim TC Stettenfeld

eh. Am Sonntag, dem 21. April, beginnt beim Tennisclub Stettenfeld die neue Tennissaison mit einem Plausch-Doppel-Eröffnungsturnier. Danach beginnen nach einer langen Hallensaison die Vorbereitungen für die diesjährige Interclub-Meisterschaft. Nach Jahren des Mitglieder-schwundes konnte der TC Stettenfeld im letzten Jahr erfreulicherweise einige neue Mitglieder gewinnen. So konnten neu vier Mannschaften, darunter auch wieder ein Damen- sowie ein Jungseniorenteam, für den Interclub gemeldet werden.

FC Amicitia spielt um 16 Uhr

rz. Wie bereits letzte Woche gemeldet findet das Zweitliga-Meisterschaftsheimspiel des FC Amicitia gegen den FC Rheinfelden wegen einer Veranstaltung des Turnvereins Riehen am späten Sonntag-nachmittag, 28. April statt. Spielbeginn ist nicht wie gemeldet um 15 Uhr, sondern um 16 Uhr, wie erst nach Drucklegung der letzten RZ-Ausgabe bekannt wurde.

Basketball-Vorschau

Männer, 4. Liga: Donnerstag, 25. April, 20.20 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen II – SC Liestal II
Juniorinnen C (U15): Samstag, 20. April, 15.45 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – SC Liestal
Mini: Samstag, 20. April, 15 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – CVJM Birsfelden

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 6: TV Nunningen II – UHC Riehen III	8:5
Sharks Münchenstein – UHC Riehen III	10:1

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte): Veteranen: Samstag, 20. April, 13 Uhr FC Amicitia – FC Black Stars
Junioren A-Elite: Sonntag, 21. April, 13 Uhr FC Riehen – FC Aesch
Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 21. April, 15 Uhr FC Amicitia – FC Therwil
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 20. April, 14.45 Uhr FC Riehen – FC Zwingen Donnerstag, 25. April, 19.15 Uhr FC Riehen – FC Frenkendorf
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Dienstag, 23. April, 19 Uhr FC Riehen – Sportfreunde Mittwoch, 24. April, 19.15 Uhr FC Amicitia B – FC Stein
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 21. April, 13 Uhr FC Amicitia – SV Sissach
Juniorinnen B: Samstag, 20. April, 15 Uhr FC Amicitia – FC Therwil
Junioren D, 7er-Fussball: Samstag, 20. April, 13.30 Uhr FC Amicitia D – FC Allschwil
Junioren E: Sonntag, 21. April, 14 Uhr FC Amicitia B – SC Binningen Samstag, 20. April, 13.30 Uhr FC Amicitia C – FC Birsfelden Samstag, 20. April, 14.45 Uhr FC Amicitia D – SC Binningen

Fussball-Resultate

Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1: FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia	4:0
Veteranen: FC BVB – FC Amicitia	1:2
FC Riehen – FC Zeiningen	2:1
Junioren A-Elite: FC Rheinfelden – FC Riehen	4:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Pratteln – FC Amicitia	4:7
Junioren B-Elite: FC Amicitia A – FC Liestal A	2:1
Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Oberdorf	1:8
VfR Kleinhüningen – FC Riehen	2:3
Junioren C-Elite: FC Amicitia A – SV Muttenz A	3:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – Sportfreunde/Horburg	3:6
FC Amicitia C – BSC Old Boys D	0:8
Juniorinnen B: FC Pratteln – FC Amicitia	4:0
Junioren D, 9er-Fussball: FC Amicitia A – FC Black Stars	2:1
FC Amicitia B – Münchenstein	1:4
FC Amicitia C – SV Sissach	3:2
Junioren D, 7er-Fussball: FC Arlesheim – FC Amicitia D	9:3
FC Riehen – SC Dornach	forfait 3:0
Junioren E: FC Amicitia A – FC Allschwil	9:3
FC Amicitia B – BCO	1:4
FC Reinach – FC Amicitia C	5:5
FC Kleinfölz – FC Amicitia D	3:5
FC Amicitia E – FC Bubendorf	14:4
Junioren F: FC Amicitia A – FC Biel-Benken	3:2
FC Amicitia A – FC Therwil	2:1
FC Amicitia A – FC Birsfelden	4:0
FC Liestal – FC Amicitia D	9:2
Eiken – FC Amicitia D	7:1
Augst – FC Amicitia D	11:0

FUSSBALL FC Wallbach – FC Amicitia 1:5 (1:1)

Regen brachte FCA auf Touren

ll. Am letzten Sonntag spielten die Frauen des FC Amicitia Riehen unter erschwerten Wetterverhältnissen in Wallbach ihr drittes Rückrundenspiel. Die bis anhin guten Leistungen konnten zu Beginn der Begegnung nicht wirklich umgesetzt werden. Viele Fehlpässe und eine gewisse Angst vor den meist sehr hart einsteigenden Gastgeberinnen plagten das Spiel der Riehenerinnen, bis in der 20. Minute etwas überraschend durch einen Weitschuss das 1:0 für Wallbach fiel. Die Motivation der FCA-Frauen stieg nun, denn um die Chancen auf den ersten Platz zu bewahren, musste an diesem Sonntag unbedingt ein Sieg her. In der 37. Minute fiel dann nach vor allem im Mittelfeld verbessertem Spiel das 1:1 durch Salome Bregenzer nach einem öffentlichen Pass von Laura Laschinger. Sie erhielt den Ball im freien Raum vor dem gegnerischen Tor und konnte den Ball nach einer leichten Täuschung mit dem rechten Fuss ins Netz schiessen.

In der Halbzeitpause musste FCA-Trainer Pierre Mistri die Riehenerinnen aufmuntern und dazu auffordern, den Ball besser laufen zu lassen und sich mehr zuzutrauen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit kam dann im trostlosen Wallbach der Regen auf und mit ihm das starke Spiel der Frauen aus Riehen. Eine bis zum Abpfiff anhaltende Riehener Druckphase überraschte die Gegnerin-

nen vollkommen, es kamen keine Angriffe mehr auf Riehener Tor.

In der 63. Minute fiel das 1:2 durch Laura Laschinger nach souveränem Zusammenspiel im Mittelfeld. Die Riehener Überlegenheit drückte sich dann im 1:3 in der 65. Minute aus. Ein gefährlicher Flankenball von Evelyn Schaub erreichte Laura Laschinger auf der linken Seite vor dem Tor auf der Fünfmeterlinie. Laura Laschinger versenkte den Ball mit ihrem starken linken Fuss in der rechten Torecke.

Die Wallbacherinnen liessen sich je länger je mehr vom stark aufkommenden Regen ablenken. In der 76. Minute nutzte Rebekka Nüscheler das schwache Stellungsspiel der Gastgeberinnen aus und erzielte nach einem eindrücklichen Dribbling durch die Mitte das 1:4. Das letzte Tor des Spiels fiel in der 78. Minute durch Biljana Djakovic, nachdem Salome Bregenzer einen Abpraller in die Mitte gepasst hatte. Nach dem verdienten Sieg über Wallbach geht es übermorgen Sonntag weiter mit dem Spitzenspiel gegen den SV Sissach (13 Uhr, Grendelmatte).

Frauen, 2. Liga, Tabelle: 1. SV Sissach 13/30 (35:10), 2. FC Pratteln 14/26 (45:13), 3. FC Amicitia 12/25 (33:15), 4. FC Concordia 14/14 (15:28), 5. FC Wallbach 13/9 (16:38), 6. FC Oberdorf 14/6 (15:47), 7. BSC Old Boys 4/4 (4:12).

Sport in Riehen

Starke Distanzreiterin

dhj. Am Internationalen Distanzreitwettbewerb in Thann (Frankreich) vom 7. April belegte die in Riehen wohnhafte Daniela Cattola in der Kategorie 40 Kilometer den beachtlichen fünften Schlussrang unter 20 Teilnehmenden. Für die Distanz auf dem anforderungsreichen und hügeligen Naturparcours am Fusse der Vogesen benötigten Pferd und Reiterin 2 Stunden 58 Minuten, was einem Durchschnitt von rund 13,5 Kilometern pro Stunde entspricht. Hinter der starken einheimischen Konkurrenz, die die ersten vier Ränge für sich beanspruchte, war Daniela Cattola mit ihrem siebenjährigen Araberwallach «Dhjalloul» beste Nichtfranzösin. Die in der Schweiz wenig bekannte Sportart Distanzreiten, die in freiem Gelände und auf naturgewachsenen, oft anspruchsvollen Wegen und Pfaden ausgeführt wird, verlangt von Pferd und Reiter Ausdauer, Feingefühl und eine gute Kondition. Der Gesundheit der Pferde wird allerhöchste Priorität zugemessen. Strenge veterinärische Untersuchungen vor Beginn sowie ständige Überwachung während und nach dem Wettbewerb bieten Gewähr dafür. Überforderte Pferde werden aus dem Wettbewerb genommen.

St. Jakob-Badi offen

rz. Das Sportbad St. Jakob ist ab morgen Samstag geöffnet. Die Gartenbäder Bachgraben und Eglisee öffnen ihre Pforten am 4. Mai respektive am 11. Mai. Saisonschluss ist am 13. September. Das Gartenbad Eglisee verfügt über einen neuen Kinderspielplatz, die Liegeterrasse ist saniert worden. Der Eintritt kostet Fr. 3.50 (Erwachsene), Fr. 2.30 (Lehrlinge/Studenten) bzw. Fr. 1.70 (Kinder).

VOLLEYBALL Personalentscheide beim A-Ligisten KTV Riehen im Hinblick auf die Saison 2002/2003

Michael Suckow wird neuer KTV-Trainer

Die Nachfolge von Chuanlun Liu als Trainer des Frauen-Nationalliga-A-Teams des KTV Riehen ist geregelt: Der neue Mann heisst Michael Suckow, bisher Trainer des Männerteams des TV Schönenwerd (NLB). Vom BTV Luzern II (NLB) kommt als zweite Passeuse Andrea Wittwer.

rs. Michael Suckow ist in der Basler Volleyballszene kein Unbekannter. Mit langjähriger Bundesligaerfahrung kam der Deutsche 1993 als Spieler zum damaligen A-Ligisten Uni Basel und war dort eine Saison Spieler und eine Saison Coach. Danach war er 1995 bis 1997 Spielertrainer beim B-Ligisten VBC Münchenbuchsee. Von 1996 bis 1998 war er unter dem damaligen Nationaltrainer Chuanlun Liu Assistenztrainer der Schweizer Frauennationalmannschaft, die in jener Zeit mit Platz 14 im europäischen Ranking und der Teilnahme an der Universiade Höhenflüge feierte. Die letzten drei Saisons war Suckow als Trainer des Männer-Nationalliga-B-Teams des TV Schönenwerd tätig.

In Basel verwurzelt

Er sei froh, dass er erstmals seit langem wieder in Basel volleyballerisch tätig sein könne, sagt Michael Suckow, der in Basel lebt und seit wenigen Wochen Stellvertretender Leiter der Physiotherapieabteilung des Bethesda-Spitals Basel ist, wo er seit 1994 arbeitet. Er wisse, wie Chuanlun Liu in den letzten beiden Jahren mit dem Team gearbeitet habe und kenne mehrere aktuelle KTV-Spielerinnen von seiner Arbeit mit dem Nationalteam her. Der KTV Riehen verfüge über

hervorragende Spielerinnen, da sei ein gutes Feld zu bestellen. Vor allem habe der Verein eine gute Mischung aus erfahrenen und aus jungen Spielerinnen.

In seiner Arbeit lege er grossen Wert auf die Athletik und auf die technische Grundausbildung der Spielerinnen, so Michael Suckow weiter. Ziel für die Saison 2002/2003, die Ende September beginnen wird, werde das Erreichen der Playoffs sein. Hinter dem übermächtigen Meister und Cupsieger Köniz werde der KTV Riehen eines von vier oder fünf Teams sein, die die übrigen drei Plätze unter sich ausmachen würden. Eine Woche vor dem Meisterschaftsstart, am 21./22. September, findet in Montreux der Supercup mit allen NLA-Teams statt.

Michael Suckow, geboren 1961, ist in Kriftel bei Frankfurt am Main aufgewachsen und spielte beim TuS Kriftel ab 1981 in der Deutschen Bundesliga. «Als erster Wessi im Osten», wie er schmunzelnd sagt, habe er zwischenzeitlich noch bei Leipzig gespielt, danach kam er nach Basel.

Andrea Wittwer aus Luzern

Neben der Einigung mit Michael Suckow konnte KTV-Manager Rolf Schwer gestern auch das Engagement von Andrea Wittwer bekannt geben. Sie kommt vom Nationalliga-B-Team des BTV Luzern. Die wieder genesenen Schwestern Lea und Rahel Schwer, Ramona Dalhäuser und Libero Diana Engetschwiler bleiben im Team, neben Yunshu He und Sabrina Metzger wird auch Andrea Luge das Team verlassen. Weitere Vertragsverhandlungen mit bisherigen und zukünftigen Spielerinnen sind noch im Gang.



Michael Suckow, ehemaliger Assistenztrainer der Schweizer Frauennationalmannschaft, wird neuer Trainer beim KTV Riehen.

Foto: zVg

Aus der badischen Nachbarschaft

Tor nach Stetten offen

Am Montag, 15. April, gab die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm die Bahnunterführung Süd für den Verkehr frei. Damit hat zunächst einmal Stetten-Süd eine direkte Verkehrsanbindung. Alt-Oberbürgermeister Egon Hugenschmidt stellte fest, dass es erstaunlich lange gedauert habe, bis die Bahnunterführung fertig gestellt worden sei. Denn als diese Bahnunterführung samt dem Generalverkehrsplan vor 25 Jahren beschlossen wurde, war Hugenschmidt selbst noch Stadtoberhaupt. Der Kampf der Bürgerinitiative «Wohnliches Stetten» gegen den neuen Stadtteil Stetten-Süd und gegen dieses Verkehrsprojekt fiel in die Amtszeit seines Nachfolgers Rainer Offergeld, auch das Umdenken hinsichtlich der gestalterischen Qualität solcher Verkehrsbauwerke. Aus dem Tunnel wurde das grösste städtische Tiefbauprojekt: zwei Eisenbahnbrücken, Strasse, Geh- und Radweg, drei Treppen, Stützmauern, Schallschutzmauern, Pflanzentröge zur Begrünung, Wendeanlagen und Ampeln. Hinzu kam die Erweiterung des Baugebietes, um wegen der Lärm-

immissionen Schallschutz-Zuschüsse gewähren zu können. An all dies erinnerte Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, in deren Amtszeit die BU Süd gebaut wurde. 10 Mio. Euro wurden hier für Grunderwerb, Planung und Bau eingesetzt. 5,5 Mio. Euro sind Zuschüsse aus Landesmitteln, 22 Prozent der Gesamtsumme zahlte die Bahn, 23 Prozent die Stadt. Die Stadt baute zudem für 1,8 Mio. Euro ein Regenüberlaufbecken. Die Rathauschefin nutzte die Gelegenheit, um allen Beteiligten sowie den Anwohnern zu danken. Sie gab ausserdem der Hoffnung Ausdruck, dass die Bahnunterführung Süd die Erwartungen an die Verkehrsentwicklung sprich eine Entlastung der Hauptstrasse erfüllen möge.

Sommer voller Aktionen

Ein Blumenfest, am 4. Mai organisiert von Mitgliedern der City-AG und der Geschenk- und Bastelruhe Anders, ist der Auftakt zur Veranstaltungsreihe «Summer in the City», die Weil am Rhein auf unterhaltsame Weise als Einkaufsstadt attraktiver machen will. Am 18. Mai macht als ein erstes Highlight der grosse Milka-Truck Halt bei «Hieber's Frischecenter».

Eine Woche später, am 25. Mai, wartet die «Apotheke am Rathaus» mit einem Gesundheits-, Wellness- und Kosmetik-Tag auf. Einen Tag zum Thema «Auto» organisieren am 1. Juni die Mitglieder der «City-AG», ebenso einen Kindertag eine Woche später. Mode, Urlaub und Reisen sind die Schwerpunktthemen am 15. Juni, der 16. Juni wird der autofreie Tag und am 22. Juni wird ein Drei-Länder-Fest organisiert. Am 28. und 29. Juni wird das Samba-Fest in seiner neuen Form die Innenstadt beleben. Vom 19. bis zum 21. Juli wird das Landes-Kinderturnfest mit dem «Tag der Jugend» am 13. Juli stattfinden. Für den 14. September planen Mitglieder der «City-AG» einen Oldtimer-Hobbymarkt. Am 5. Oktober beschliesst der Markgräfler Einkaufstag in Haltingen den ereignisreichen Sommer.

Stadt-Predigten

Mit der Predigtreihe «Stadt-Predigten» leistet die evangelische Stadtkirche einen eigenen Beitrag zur 900-Jahr-Feier Lörrachs. Bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Kirche werden in der Stadtkirche sprechen, darunter der ehemalige Bundesminister Heiner

Geissler und Ministerpräsident a.D. Björn Engholm. Zudem sind in der Zeit des Stadtjubiläums in der Stadtkirche die Installationen des in Freiburg lebenden Künstlers Tobias Eder zu sehen.

Ausgangspunkt der Stadt-Predigten sind biblische Stadt-Erfahrungen, die für das Zusammenleben von heute ausgelegt werden. Der erste Gast war am Sonntag, 14. April, der frühere badische Landesbischof und ehemalige Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Klaus Engelhardt. Sein Thema war für die Grenzregion Lörrach passend: «Sychar – Bewegung über Grenzen hinweg».

Am 28. April folgt ein Kantaten-Gottesdienst mit einer «Ratswahlkantate». Unter der Leitung von Stadt- und Bezirkskantor Herbert Deiniger singt die Kantorei Lörrach die Kantate 71 «Gott ist mein König» von Johann Sebastian Bach. Am «Hebelsontag», 12. Mai, heisst das Thema «Lebensstationen – Hebel in Lörrach». Eine «Collagenpredigt» gestalten Emma Guntz aus Strassburg, die Musikerin Eva-Katharina Dümig-Schindlin und Hans-Jürgen Schmidt, Präsident des Hebelbundes.

Die Präsidentin der Synode der

Evangelischen Landeskirche in Baden, Margit Fleckenstein, spricht am 2. Juni über «Ninive – eine Stadt in Sack und Asche». Am 9. Juni ist der Bundestags-Abgeordnete Heiner Geissler zu Gast («Als sie seine Worte hörten, gerieten die Scharen ausser sich»), am 23. Juni die Leiterin der Frauenarbeit der badischen Landeskirche, Akademiedirektorin Annegret Brauch, mit «Die Stadt der Frau – eine mittelalterliche Vision». Über «Utopia – oder: wider den Geist der Zeit» spricht am 7. Juli Ministerpräsident a.D. Björn Engholm. Am 8. Dezember wird der Schweizer Kabarettist und Schriftsteller Franz Hohler («Zwischen Schöpfung und Weihnachten») die Reihe der Gäste abschliessen. Die Gottesdienste beginnen alle um 10 Uhr.

Die Matthäusgemeinde, die Gemeinde in der Stadtkirche, will mit dieser Reihe einen Beitrag für die heutige Zeit leisten. Unterstützt und gefördert wird die Predigtreihe vom Gemeindeverein der Matthäusgemeinde. Informationen sind im Pfarramt der Matthäusgemeinde über die Telefonnummer 0049 / 7621 2838 erhältlich.

Rainer Dobrunz